

Geschäftsbericht 2012

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft



**gut.
org**

gemeinnützige
Aktiengesellschaft

gut.
org

gemeinnützige
Aktiengesellschaft

betterplace.org 

betterplace 
SOLUTIONS

betterplace
lab

GRUSSWORT DES VORSTANDS

Liebe Freunde der gut.org gemeinnützigen Aktiengesellschaft, liebe Interessierte

Auch im Geschäftsjahr 2012 ist uns die Finanzierung unseres Sozialunternehmens komplett aus laufenden Einnahmen gelungen. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. In den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft ist Bewegung.

Als Kern der Organisation ist die Spendenplattform betterplace.org, bereinigt um Sondereffekte, weiter gewachsen. Knapp 2,7 Millionen € Spendenvolumen konnten für Projekte auf der Plattform gesammelt und weitergeleitet werden. Zu 100 %.

Über das sogenannte Mitspenden, das „Trinkgeld“ der Nutzerinnen unserer Plattform, und über die erfolgreiche Geschäftstätigkeit unserer Tochtergesellschaft betterplace Solutions GmbH konnte ein signifikanter Finanzierungsbeitrag für unsere Gesellschaft erzielt werden. Die betterplace Solutions GmbH bietet kreative Lösungen für Unternehmen, ihr gesellschaftliches Engagement umzusetzen und öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Die Basis für ein zusätzliches Angebot für Organisationen und sozial Engagierte, das Zeitspenden, in Verbindung mit dem Aufbau einer mobilen Version von betterplace.org, konnte mit dem Abschluss einer langfristigen strategischen Partnerschaft mit einem namhaften Mobilfunkanbieter gelegt werden. Neben dem Abrunden unserer Produktpalette sehen wir in dieser Partnerschaft ein enormes Potential, unsere Reichweite über alle Kanäle auszubauen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war der Launch unseres ersten Städteportals: berlin.betterplace.org. Auf einem Städteportal bündeln

wir nach und nach alle sozialen Initiativen einer Stadt und verbinden sie mit lokal engagierten Menschen und Unternehmen. Nach dem erfolgreichen Piloten in Berlin sind nun die nächsten Städte in Planung.

Das betterplace lab baute seine Rolle als digital-sozialer Vorreiter im Sektor weiter aus. Insbesondere der von unserem Think-and-do-Tank herausgegebene Trendreport hat weiter an Bedeutung gewonnen. Hier erforscht, analysiert und veröffentlicht das betterplace lab, wie der soziale Sektor in Deutschland vom digitalen Potenzial profitieren kann. Erstmals erschien der Trendreport auch als Printversion. Des Weiteren wurde der Grundstein für die digital-soziale Leitkonferenz in Deutschland mit der ersten labtogether-Konferenz gelegt. Diese zog bereits in Jahr eins mehr als 120 Teilnehmer an.

Unsere Aktivitäten entwickeln bereits jetzt eine so hohe Anziehungskraft für Unternehmenspartner, dass uns im zweiten Jahr in Folge eine vollständige Finanzierung aus laufenden Einnahmen gelungen ist. Wir gehen von einer Fortführung dieser erfreulichen Entwicklung auch im Jahr 2013 aus.

Dass sich die gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft derart positiv entwickeln konnte, wäre ohne die Unterstützung vieler nicht möglich gewesen. Wir danken herzlich allen Privatpersonen, Aktionären, Beiräten, Förderinnen, Pro-bono-Partnern, den vielen Menschen, Projekten und Unternehmen, die unsere Plattform nutzen, und nicht zuletzt dem gesamten Team. Es sind die vielen kleinen Beiträge, die gemeinsam Großes bewirken!

Für den Vorstand



Ihr Till Behnke
Vorstandsvorsitzender

Inhaltsverzeichnis

1. **Bericht des Aufsichtsrats**
Seite 8 – 9
 2. **Fünf Jahre betterplace**
Seite 10 – 14
 3. **Die gut.org gAG 2012 – Fundament für Ideen**
Seite 15
 4. **Die Spendenplattform der gut.org gAG: betterplace.org 2012**
Seite 16 – 19
 5. **Der Think-and-do-Tank der gut.org gAG: betterplace lab 2012**
Seite 20
 6. **Das Tochterunternehmen der gut.org gAG: betterplace Solutions 2012**
Seite 21
 7. **Geschichten aus der betterplace-Welt**
Seite 22 – 37
 8. **Lagebericht**
Seite 38 – 53
 9. **Das Team**
Seite 54 – 62
 10. **Die Aktionäre**
Seite 63 – 69
 11. **Die Beiräte**
Seite 70 – 85
 12. **Jahresabschluss**
Seite 86 – 94
 13. **Abschlussvermerk**
Seite 95
- Impressum**
Seite 96

Vor Beginn der Lektüre noch ein Hinweis:

Wir verwenden in unserem Geschäftsbericht nicht konsequent die weibliche und männliche Form, sondern wechseln ab. Das ist lesefreundlicher.



Unsere Vision:

Wir möchten die Welt besser und für alle Menschen lebenswerter machen.

Unsere Mission:

Wir ermöglichen es den Menschen, auf ihre persönliche Art und Weise gemeinsam Gutes zu tun, indem wir ihnen hierfür unkomplizierte, transparente und grenzenlose Plattformen bieten.

Wir stellen der interessierten Allgemeinheit sowie gemeinnützigen Organisationen Bildungs- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung, die den sozialen Sektor insgesamt zur effizienteren und effektiveren Generierung und Verwendung von Spenden befähigen.

Liebe Freunde der gut.org gemeinnützigen Aktiengesellschaft, liebe Interessierte

Das Geschäftsjahr 2012 und fünfte Jahr unserer jungen Gesellschaft war erneut ein sehr erfolgreiches. Das Team beschenkte sich zum fünften Geburtstag mit einem positiven Geschäftsergebnis. Im zweiten Jahr in Folge finanziert sich das Sozialunternehmen damit vollständig aus laufenden Einnahmen.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsentwicklung 2012 aufmerksam verfolgt, die Arbeit des Vorstands fortlaufend und sorgfältig überwacht und ihn bei wichtigen Vorhaben und Planungen beratend begleitet. Unser Austausch mit dem Vorstand war stets konstruktiv und durchweg vertrauensvoll.

In vier Aufsichtsratssitzungen wurden wir über die aktuelle Geschäfts- und Finanzlage der Gesellschaft informiert. Wir setzten uns mit der Strategie und der Unternehmensplanung auseinander und beschäftigten uns mit personalpolitischen Themen. Auch außerhalb der Sitzungen informierte uns der Vorstand regelmäßig und zeitnah über die Entwicklung der Geschäfte und über Angelegenheiten von besonderer Bedeutung. Der Vorstandsvorsitzende, Till Behnke, hielt mich zudem jederzeit über wichtige geschäftliche Vorgänge und Vorhaben auf dem Laufenden.

In unserer ersten Sitzung im März berichtete der Vorstand über das vorläufige Ergebnis 2011. Der Jahresabschluss 2011 stand bei der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Mai erneut im Mittelpunkt. Weitere Tagesordnungspunkte wurden dem Vergütungssystem der Gesellschaft und dem Thema Organisationsentwicklung gewidmet.

Bei der konstituierenden Aufsichtsratssitzung im Juli wurde Herr Prof. Dr. Stephan Breidenbach erneut zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Ich freue mich über die erneute Wahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden. Darüber hinaus stimmten wir der Aufnahme von Dr. Roland Hoffmann-Theinert in den Aktionärskreis der Gesellschaft zu und freuen uns, damit einen weiteren sehr erfahrenen und engagierten Mitstreiter gewonnen zu haben.

Im November haben wir uns intensiv mit der vom Vorstand vorgestellten Jahresplanung für das Geschäftsjahr 2013 befasst.

Den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich im Namen des Aufsichtsrats für ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2012 herzlich danken und nochmals zum fünfjährigen Bestehen und zum positiven Geschäftsergebnis gratulieren.

Für den Aufsichtsrat



Dr. Bernd Kundrun
Vorsitzender des Aufsichtsrats

2. Fünf Jahre betterplace

FÜNF JAHRE BETTERPLACE

9.716 Projekte, 317.853 Spender, 9.291.000 € Spendenvolumen.

Das ist betterplace.org im Dezember 2012, im Jubiläumsjahr fünf Jahre nach Gründung.

Begonnen hat die Idee betterplace mit einer Karriere als Profi-Rugby-Spieler, einer Weltreise und der festen Überzeugung, dass es auch anders geht. Warum betterplace.org wurde, was es ist.

Rugby in Kapstadt und ein Erlebnis mit Folgen

Sport, Spaß und schönes Wetter erwartete Till Behnke, als er 1999 in Kapstadt, Südafrika ankam, um Profi-Rugby-Spieler zu werden. In Deutschland gehörte der damals 19-Jährige zu den besten 20 und spielte in der Nationalmannschaft. Er wollte einer der besten 20 weltweit werden.



Dass es anders kommen würde, lag nicht nur daran, dass es in Südafrika so viele talentiertere Spieler gab, sondern deutete sich bereits nach der Ankunft auf dem Weg vom Flughafen in die Stadt an. Aus dem Wagen heraus sah Till die Townships, die sich bis zum Horizont erstreckten. Elend in Hütten. Keine sanitären Anlagen, kein Strom, keine Müllabfuhr. Die Menschen

lebten in Armut und unter menschenunwürdigen Umständen.

Till begann sein Rugby-Training, bekam aber das Elend nicht aus dem Kopf. So schloss er sich einem kleinen Graswurzelprojekt an, einer Eigeninitiative von Studenten, und half, Häuser für die Bewohner der Townships zu bauen. Mit Wasseranschluss, Strom und sanitären Anlagen.

Nach eigener Aussage ist Till ein miserabler Handwerker, er arbeitet besser mit dem Kopf. Daher fragte er sich, was er tun könnte, um noch mehr solcher kleinen Projekte, die direkte Hilfe vor Ort leisten, zu ermöglichen; wo der Hebel ist, Menschen dabei zu unterstützen, mehr dieser Projekte, auch zu ganz anderen Themen, auf die Beine zu stellen.

Zurück in Deutschland begann er, Wirtschaftsinformatik zu studieren, und arbeitete in einem Großkonzern. Seine Rugby-Karriere hing an den Nagel, und er hielt zwar Kontakt zum Projekt in Kapstadt, daran teilhaben konnte er aus der Ferne jedoch nicht mehr: Er sah keine Bilder, nichts vom Projekt selbst und hatte keine Möglichkeit zu helfen. Gern hätte er Geld gegeben. Die hohen Transaktionskosten machten das jedoch unmöglich.

Gleichzeitig setzte Till sich mit dem sozialen Sektor in Deutschland auseinander und stellte fest, dass es in diesem Bereich kaum Mitbestimmung der Spenderinnen gab und die Weitergabe der Spendengelder sehr intransparent war. Zudem waren die Akquisitionskosten sehr hoch.

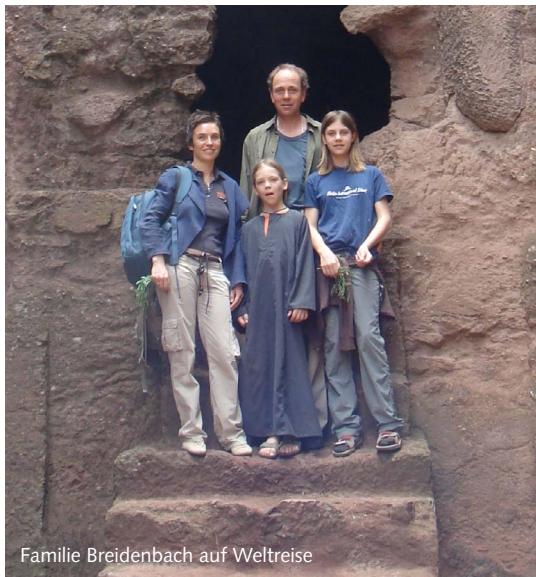
Till suchte nach Lösungen, fand das Internet und bald Mitstreiter. Zusammen mit Philip Baier, Moritz Eckert, Georg Friedrich, Line Hadjsberg, Axel Kuzmik und Bodo Sieber gründete er im Januar 2007 die Initiative betterplace. Ihr Ziel war es, eine Online-Plattform zu bauen, über die kleine Hilfsprojekte einfach und kostengünstig Unterstützer finden können und Spender transparent über den Fortschritt der von ihnen unterstützten Projekte und die Spendenverwendung informiert werden.

Fünf Monate, 15 Länder und eine Plattform

Kurz darauf lernte die Gruppe Joana und Stephan Breidenbach kennen. Die

Dezember 2007

100. Projekt stellt sich ein, 1.000. Spende



Kulturanthropologin Joana und ihr Mann, Rechtswissenschaftler, Mediator und Unternehmer, hatten 2006 zusammen mit ihren damals zehn und zwölf Jahre alten Kindern Lilian und Vico eine fünfmonatige Weltreise gemacht. Aufgebrochen waren sie Anfang April 2006 in Berlin, wo sie nach Stationen in Jordanien, Ägypten, Äthiopien, Oman, Indien, Bhutan, Kambodscha, China, Indonesien, Australien, Tahiti, Chile, Peru, Brasilien und den USA Ende August wieder landeten.

Lilian und Vico waren in jedem dieser Länder einen Tag in der Schule und sahen viele Missstände. Sie sahen Schulen, wo sich Tausende von Schülern eine Latrine teilen mussten oder es an einfachen Sportgeräten wie Bällen fehlte. Die Breidenbachs sahen auch, wie einfach es zum Teil war, zu helfen, indem sie beispielsweise ein paar Bälle kauften, oder wie kleine engagierte Initiativen vor Ort das Leben der Menschen nachhaltig verbesserten.

So waren Joana und Stephan beeindruckt vom Einsatz und der Professionalität der Direktorin der Choki Traditional Art School in Bhutan, einer Schule speziell für Kinder aus armen Familien. Die 12- bis 16-jährigen Schüler lernen hier traditionelles Kunsthandwerk, Malen und Holzschnitzen. Die Schule ist kostenlos für die Kinder, und mit ihrer Ausbildung können sie nach Abschluss einen sicheren Job finden: Alle Häuser in Bhutan

sind mit den traditionellen Malereien und Holzschnitzereien versehen, versierte Handwerker werden gebraucht. Die Schule selbst finanziert sich durch den Verkauf der Werke der Schüler.

Gebaut hat die Schule die Familie der jungen Direktorin, Sonam Choki, aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln. Ihr Ziel ist es, den Kindern aus armen ländlichen Regionen eine Ausbildung zu geben, die sie nicht nur in die Lage versetzt, zukünftig für sich selbst zu sorgen, sondern auch einen Beitrag zum Erhalt der bhutanischen Kultur leistet.

Joana und Stephan überlegten, wie sie Projekte wie dieses unterstützen könnten, auch wenn sie nicht mehr vor Ort waren. So kam ihnen die Idee, dass man sie auch virtuell treffen und ihnen über das Internet helfen könnte. Sie gründeten mit einem kleinen Team um Samir Sekkat, Nunni Haferbusch und Hannelore Knott im Januar 2007 ebenfalls eine Initiative: Die Plattform.

Zwei Teams, ein Gedanke

Als die beiden Teams um betterplace und Die Plattform sich trafen, merkten sie schnell, dass sie nicht nur die gleichen Ziele verfolgten, sondern zum Teil auch erstaunlich ähnliche Wege eingeschlagen hatten. Was lag da näher, als die beiden Initiativen, die sich in Motivation und Ziel so ähnlich waren, unter einem Namen – betterplace – zu verbinden und so die Wirkungskraft der gemeinsamen Vision zu vergrößern. Im Juli 2007 schlossen betterplace und Die Plattform sich zusammen.

betterplace.org

Ebenfalls im Team waren mittlerweile Jörg Rheinboldt und Stephan Schwahlen, die umfangreiche Erfahrung beim Aufbau von innovativen Unternehmen in den Bereichen Internet, Mobile und Medien mitbrachten.

So hatte sich eine Gruppe engagierter Menschen gefunden, die ein gemeinsames Ziel verfolgten, hart erarbeiteten und im November

März 2008
Kennenlernen von Bernd Kundrun

März 2009
10.000. Spende

April 2009
1.000. Projekt stellt sich ein
Der Beirat begrüßt sein 20. Mitglied

Oktober 2009
1 Million €
Spendenvolumen

Dezember 2009
Start PAYBACK
Spenderwelt

2. Fünf Jahre betterplace

2007 schließlich konkret werden ließen: Die „betterplace gemeinnützige Stiftungs-GmbH“ wurde gegründet und betterplace.org ging ins Netz. Eine Online-Spenden-Plattform, auf der auch kleine und mittlere soziale Projekte sich vorstellen können. Auf der sie ihre Geschichten erzählen und ihre Bilder zeigen können. Auf der sie Menschen erreichen, Spenderinnen gewinnen. Eine Plattform, die für alle offen ist, für jedes soziale Thema und für jede Region der Welt. Auf der das Spenden einfach ist und 100 % weitergeleitet werden. Auf der jeder, der spendet, über den Fortschritt „seines“ Projekts informiert wird, in Kontakt zu den Projektmachern treten und online mitverfolgen kann, was seine Spende irgendwo auf der Welt für die Menschen vor Ort bewirkt. Auf der die Spenderin zum Teil des Projekts wird, anstatt einmal im Jahr eine Hochglanzbroschüre zu bekommen oder ein Anschreiben mit dem Überweisungsträger für die nächste jährliche Spende.



Januar 2010

Für Erdbebenopfer in Haiti werden innerhalb weniger Wochen 750.000 € gespendet

Mai 2010

30.000. Spende

„betterplace gemeinnützige Stiftungs-GmbH“ wird zur „gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft“. Bernd Kundrun, Oliver Grün, Gerd Schnetkamp und Pedro Schäffer werden gemeinsam mit den bisherigen Gesellschaftern Gründungsaktionäre

November 2010

3.500. Projekt stellt sich ein

Dezember 2010

125.000. Spende, 50.000. Mitglied, 3,5 Millionen € Spendenvolumen

Von 22 Projekten und 91 Nutzern zu 9.291.000 € Spendenvolumen

Schon vor dem offiziellen Launch, im September 2007, waren 22 Projekte, 7 Organisationen und 91 Nutzer auf der Plattform registriert. Am 7. November 2007 ging die erste Spende ein: 5 € für das Projekt „Reiten inklusive“, das Kindern mit und ohne Behinderung den Kontakt zu Pferden ermöglicht, ein Projekt, das heute noch immer erfolgreich auf betterplace.org sammelt. Im Dezember 2007 meldete sich bereits das 100.

Projekt an, und die 1.000. Spende wurde überwiesen. Die Plattform wuchs über die folgenden fünf Jahre rasant. Im Dezember 2012 befinden sich 9.716 Projekte auf betterplace.org, 317.853 Menschen haben insgesamt 9.291.000 € gespendet.

Einige der Projekte, die von Anfang an dabei waren, nutzen auch heute betterplace.org. Zum Beispiel das Trebecafé aus Düsseldorf, das obdachlosen Mädchen hilft und mittlerweile über 800 Spenderinnen und mehr als 20.000 € Spenden über betterplace.org bekommen hat. Oder die Schülerhilfe Rollberg aus Berlin, die die Kinder aus dem Viertel mit Nachhilfe und weiteren Angeboten unterstützt. Fast 700 Spenden hat die Schülerhilfe im Laufe der Jahre über betterplace.org erhalten, insgesamt über 120.000 €.

Neben den klassischen Projekten gibt es auch Kampagnen im Katastrophenfall. So wurden im Januar 2010 über eine solche Kampagne innerhalb weniger Wochen 750.000 € auf betterplace.org für Erdbebenopfer in Haiti gespendet, im Juli 2011 mehr als 420.000 € über die Kampagne „Hungersnot in Ostafrika“.

Hinzu kommen Spendenaktionsseiten auf betterplace.org. Jeder, der z. B. zu seinem Geburtstag statt Geschenken lieber Spenden für ein soziales Projekt sammeln oder seinen Marathon beispielsweise mit einer Spendenaktion verbinden möchte, kann das über spezielle Seiten auf betterplace.org tun.

Nicht zuletzt engagieren sich Unternehmen über betterplace.org. Parallel zur betterplace gemeinnützigen Stiftungs-GmbH wurde im November 2007 die betterplace Solutions GmbH gegründet, um Unternehmen anzusprechen. Denn es war von Anfang an das Ziel von betterplace als Sozialunternehmen, sich selbst zu finanzieren. Die betterplace Solutions GmbH unterstützt dies als „Weltverbesserungsunternehmen“. Sie berät Unternehmen, sich sozial zu engagieren, und bietet ihnen dafür Lösungen an.

Die über diese CSR-Beratung und -Dienstleistungen erwirtschafteten Überflüsse flossen von Anfang an komplett in den Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattform betterplace.org.

Von der Stiftungs-GmbH zur gAG

Zum Team von betterplace stießen im Laufe der Zeit viele weitere Engagierte hinzu, ebenso wie Gesellschafter und Beiräte. So erfüllte sich Bernd Kundrun, ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Gruner+Jahr, zu seinem 50. Geburtstag einen Wunsch: Mit einem großen Betrag aus seinem Privatvermögen wollte er soziales Handeln in Deutschland verbessern. Im Jahr 2009 wurde er Gesellschafter von betterplace.

Im Mai 2010 ging durch Umwandlung aus der betterplace gemeinnützigen Stiftungs-GmbH die gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft hervor. Weitere Gesellschafter folgten: Oliver Grün, Alexander Rittweger, Pedro Schäffer, Gerd Schnetkamp, Michael Tuchen und Roland Hoffmann-Theinert. Jeder von ihnen gab Know-how und Geld, ohne das die Gesellschaft nicht hätte auf- und ausgebaut werden können. Andere wiederum traten dem Beirat bei, der bis zum Dezember 2012 auf 30 Mitglieder anwuchs.¹

Die betterplace Solutions GmbH

Unternehmen waren von Beginn an wichtiger Bestandteil der Idee von betterplace. Sie sollten auf der einen Seite zur Refinanzierung beitragen, indem die betterplace Solutions die Nutzung der technischen Spendeninfrastruktur von betterplace.org und der Marke betterplace.org für Unternehmen lizenziert und für sie externe Lösungen entwickelt. Unternehmen sollen aber auch ermöglichen des individuellen Engagements Einzelner sein. Sie sind dabei Multiplikatoren, die ihre Netzwerke aus Kunden, Mitarbeitern und Partnern nutzen, um Projekte zu unterstützen.

Anfangs nutzten die Unternehmen dazu ausschließlich Unternehmensprofile auf betterplace.org. Unternehmen können dort die von ihnen unterstützten Projekte transparent vorstellen und sind für Fragen ansprechbar. Über die letzten fünf Jahre hat sich das Portfolio jedoch weiterentwickelt. So können Unternehmen über eine technische Schnittstelle auf betterplace.org zugreifen und ausgewählte soziale Projekte auf der eigenen Unternehmenswebsite einbinden. Der erste Partner war hier PAYBACK:

20 Millionen Karteninhaber können PAYBACK Punkte an soziale Projekte spenden. Neben der Bereitstellung technischer Komponenten entwickelt die betterplace Solutions kundenspezifische Lösungen im Agenturbetrieb. Zu ihren Kunden zählen Unternehmen wie PAYBACK, Telefónica, SAP, Otto und Microsoft.

In den Projekten ist die betterplace Solutions den Kernprinzipien von betterplace – wie Transparenz, Partizipation, Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit – verpflichtet und motiviert ihre Kunden, Projekte innerhalb dieser konzeptionellen Leitplanken umzusetzen. Im Mittelpunkt steht dabei, die Menschen technologiegestützt zu motivieren, mit kleinen Taten Großes zu bewirken – ob mit dem Spenden von Bonuspunkten, per Smartphone oder online nach der Zeitungslektüre.

Das betterplace lab

Am 8. Juli 2010 ging die Website betterplace-lab.org online. Etwa ein halbes Jahr zuvor gründete Joana die Forschungsabteilung von betterplace, das betterplace lab, um die inhaltliche Kompetenz von betterplace zu vertiefen. Bislang ging es bei betterplace vor allem darum, die Plattform für Spenderinnen und Projekte bereitzustellen und weiterzuentwickeln und in diesem Sinne zu wachsen. Doch wie nutzen NGOs in Deutschland eigentlich das Internet? Wie kann man ihnen dabei helfen, das digitale Potential besser auszuschöpfen? Und was müssen sie wissen, um auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein?

Um diese Fragen zu beantworten, baute Joana zusammen mit Dennis Buchmann ein Netzwerk von Unterstützern auf, schrieb einen digital-sozialen Blogpost nach dem anderen und erstellte Checklisten für besseres Online Fundraising. Die Volkswirtin Angela Ullrich fasste schon damals die verschiedenen Zahlen zum deutschen Spendenmarkt zusammen – wer spendet wie viel und wofür –, die bis heute ein viel geklickter Dauerbrenner sind. Das betterplace lab experimentierte mit Video-Wettbewerben, Micro-Volunteering-Plattformen und Wissensportalen. Von Anfang an transparent,

März 2011
Für Erdbebenopfer in Japan werden 500.000 € gespendet

Juli 2011
Kampagne „Hungersnot in Ostafrika“ sammelt über 420.000 €

Dezember 2011
6,7 Millionen € Spendenvolumen

¹ Eine Übersicht der Aktionäre und Beiräte 2012 befindet sich auf den Seiten 70 bis 85.

2. Fünf Jahre betterplace

Sommer 2012
Das erste Städteportal
geht online –
berlin.betterplace.org

Dezember 2012

Im Dezember
2012 befinden sich
9.716 Projekte auf
betterplace.org,
317.853 Menschen
haben insgesamt
9.291.000 €
gespendet

machte es auch Beispiele des eigenen Scheiterns öffentlich.

Die Vision dahinter: Mehr Menschen sollten das Potential des Internets nutzen, um die Welt lebenswerter zu machen. Und so recherchierte das betterplace lab auch immer mehr Vorreiterprojekte aus dem sozialen Sektor, die schon heute Software und digitale Werkzeuge nutzen, um ihre Arbeit zu verbessern. Immer mehr Wissen häufte sich an, so dass Joana und ihre Mitstreiter noch 2010 damit anfingen, es im betterplace lab Trendreport zu bündeln. Auf trendreport.betterplace-lab.org postulieren sie seitdem monatlich digital-soziale Trends (Trade statt Aid, Digitalskalieren oder Webbewerbe) und bringen dazu auch ein schmuckes Buch heraus. Fast 450 Cases (Beispiele) hat das betterplace lab schon zusammengetragen: Wie Handys die Gesundheitsversorgung in abgelegenen Regionen verbessern. Wie Websites für Transparenz in der Entwicklungshilfe sorgen. Oder wie Programmiererinnen Codes für eine bessere Welt schreiben.

Nach zahlreichen Workshops und Vorträgen konnte das lab 2011 den ersten großen Auftrag verbuchen: Gemeinsam mit der betterplace Solutions konzipierte es für Telefónica die Jugend-Engagement-Plattform Think Big. Zwei Jahre später ist Telefónica noch immer ein großer und wichtiger Kunde. Außerdem lieferte das lab eine Auftragsstudie zum Ehrenamt und startete das NGO-Meter, mit dem erstmals belastbare Zahlen zu Kosten und Nutzen von Online Fundraising in Deutschland erhoben werden.

So erforscht das betterplace lab digitale Innovationen, damit Menschen, Organisationen und Unternehmen des sozialen Sektors effizient und wirksamer arbeiten können, und trägt als Vorreiter für digital-soziale Themen und Teil der gut.org gAG zu ihrer Kompetenz und Reputation bei.

Ausblick

Im Jahr 2012 zeigt sich die gut.org gAG so als erfolgreiches Sozialunternehmen mit vielen Wirkungsfeldern – und ist stetig dabei, neue zu erschließen:

Im Sommer 2012 entstand das erste Städteportal im Rahmen der Regionalisierung von betterplace. Begleitet von einer großen Plakatkampagne der Wall AG ging im August berlin.betterplace.org online. Weitere Städteportale, in denen lokales Engagement gebündelt abgebildet wird, folgen bundesweit.

Und damit das soziale Engagement auch von unterwegs aus möglich wird, entwickelt betterplace zusammen mit verschiedenen Partnern wie z. B. Vodafone eine mobile Version von betterplace.org und treibt neben dem Geldspenden auch das Thema Zeitspenden weiter voran.

3. Die gut.org gAG 2012 – Fundament für Ideen

DIE GUT.ORG GEMEINNÜTZIGE AKTIENGESELLSCHAFT 2012

Fundament für Ideen

Die gut.org gAG ist der Nährboden, auf dem betterplace.org, das betterplace lab und die betterplace Solutions wachsen und gedeihen. Die gut.org gAG bildet dabei das finanzielle Fundament, schafft Netzwerke und Synergien.

Im Zentrum der Aktivitäten der gut.org gAG stand auch im Geschäftsjahr 2012 die Spendenplattform betterplace.org. Die Idee betterplace – das direkte und transparente Spenden im Internet – konnte weiter ihre Strahlkraft erhöhen und zieht nach wie vor viele engagierte Menschen an. Das betterplace lab, der Think-and-do-Tank unter dem Dach der gut.org gAG, etablierte sich weiter als Innovationstreiber im digital-sozialen Sektor; das lab forscht an der digital-sozialen Schnittstelle und zeigt mit dem Trendreport, welche Innovationen schon heute den sozialen Sektor verändern. Die betterplace Solutions

GmbH, 100%ige Tochter der gut.org gAG, setzt Produkte für Unternehmen im Bereich der digitalen Corporate Social Responsibility um. Sie baute 2012 ihren Bestand an Unternehmenspartnern weiter aus, schrieb im zweiten Jahr in Folge schwarze Zahlen und leistete im Geschäftsjahr einen signifikanten Beitrag zur Finanzierung der Muttergesellschaft.

Die gut.org gAG wird vom Vorstand und einem Managementteam geleitet. Der Kreis der Aktionäre wie auch der Beiräte wurde im Jahr 2012 um weitere interessante Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Medien ergänzt.

Wie in den Vorjahren unterstützten die aktiven Aktionäre und Beiräte der Gesellschaft auch 2012 das operative Team bei der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung.



4. Die Spendenplattform der gut.org gAG: betterplace.org 2012

DIE SPENDENPLATTFORM DER GUT.ORG GAG

betterplace.org 2012: Menschen, die helfen wollen, treffen direkt auf Menschen, die Hilfe brauchen. Welt- weit, transparent – und ohne Umwege.

2012 war Jubiläumsjahr. Fünf Jahre existiert die Plattform nun schon. Und sie ist weiter auf Wachstumskurs mit mehr Projekten, mehr Spendern und mehr Funktionen. Für noch mehr Wirkung.

Hungersnot in der Sahelzone

Dürre, Ernteausfälle und steigende Preise für Lebensmittel haben zu Beginn des Jahres in der Sahelzone im Westen Afrikas zu einer Hungersnot geführt. Während das Thema in den Medien kaum Beachtung fand, waren Millionen Menschen von einer Hungersnot bedroht. Schlechte Ernährung und fehlende Gesundheitsfürsorge haben besonders Kinder in



CARE, Save the Children und weitere Organisationen sammelten für Menschen in der Sahelzone

lebensbedrohliche Situationen gebracht. Unter anderem Save the Children, CARE und Aktion Deutschland hilft sammelten für die Betroffenen Spenden auf betterplace.org.

Erfolgreiche Neulinge auf betterplace.org

Neben den ganz großen Organisationen waren aber auch Neulinge auf dem Spendenmarkt erfolgreich bei betterplace.org: Im April ging das Projekt „Trockentoiletten für ein Dorf in Indien“ an den Start und wurde dank der German Toilet Organization zu einem der erfolgreichsten neuen Projekte auf betterplace.org in diesem Jahr. Thomas, Maushami, Erik und Johann machten sich mit dem Rad von Berlin aus auf den Weg nach Garade in Indien. Bis zu ihrer Ankunft wollten sie genügend Spenden sammeln, um vor Ort Trockentoiletten zu finanzieren. Noch unterwegs im Iran erreichten sie das Spendenziel von 10.000 €, und bei ihrer Ankunft in Garade waren die ersten Toiletten bereits in Betrieb. In ihrem Projektblog berichteten die Radreisenden nicht nur von unterwegs, sondern zeigten den Spenderinnen auch transparent, wie und wo die Spenden eingesetzt werden.

Ein zweites äußerst erfolgreiches Projekt ging im April an den Start: „ACTA stoppen!“. Internetnutzer hatten sich auf betterplace.org versammelt, um über Spenden die Kampagnenarbeit gegen das umstrittene Handelsabkommen zu finanzieren. Im Juli hat das EU-Parlament ACTA (Anti-Counterfeiting Trade Agreement) mit großer Mehrheit abgelehnt. Fast 350 Spender sprachen sich mit einer Spende für das Projekt und gegen ACTA aus.

Weg vom Bildschirm: Froher Freitag

Während dieses Projekt jede Menge Menschen im Internet mobilisieren konnte, machten wir uns an Ideen, wie wir etwas häufiger weg vom Bildschirm kommen. Seit Mai ist nun jeder erste Freitag im Monat „Froher Freitag“ bei betterplace.org. Dann rückt das gesamte Team aus, um Projekte in der Umgebung zu besuchen, sie besser kennenzulernen und zu verstehen, wie die Plattform noch besser für sie werden kann. Wir besuchten zum Beispiel den



Beim Projektbesuch während des Frohen Freitags

Kinderbauernhof im Görlitzer Park, die Projektmacher um die wilden Obstbäume von mundraub.org oder lernen etwas über Kaffeeanbau in Äthiopien. Jedes Team bei betterplace.org ist mal dran, einen „Frohen Freitag“ für alle zu gestalten.

Mehr Übersicht auf betterplace.org

Abwechslung gab es auch auf der Plattform selbst. Zum Sommeranfang haben unsere Entwickler an der Übersichtlichkeit von betterplace.org geschraubt. Durch eine neu strukturierte Navigation auf der Startseite finden Nutzer von betterplace.org jetzt schneller, was sie suchen: Unter „Geld spenden“ sind besondere Projekte einzelnen Portalen zugeteilt. Auf einen Klick finden Spenderinnen z. B. alle Projekte in Südamerika oder Asien – oder Projekte zu bestimmten Themen wie Tierschutz, Kinder oder neuen Energien. Das erleichtert nicht nur das Finden von Projekten in bestimmten Regionen oder zu bestimmten Themengebieten, sondern verleiht aktiven Projekten zudem eine bessere Sichtbarkeit.

Vom World Wide Web vor die eigene Haustür

Die Sichtbarkeit stand auch bei einer der großen Neuerungen auf betterplace.org im Fokus: Die Regionalisierung zeigt lokales Engagement auf betterplace.org gebündelt in einem

Städteportal. Der Grund: In kaum einer deutschen Stadt gab es bisher eine umfassende und zeitgemäße Übersicht des lokalen sozialen Engagements. Und das, obwohl ein Großteil – leider weiß niemand, wie viel genau – aller Spenden an lokale Initiativen gehen und sich Ehrenamtliche fast ausschließlich vor der eigenen Haustür engagieren. Auf betterplace.org geben Städteportale einen transparenten Überblick und die Möglichkeit zum Vergleich. Jeder kann schnell und einfach sein neues Lieblingsprojekt um die Ecke finden – sei es ein klassisches wie die Kältehilfe der Stadtmission oder ein neueres wie das Urban-Gardening-Areal.

Den Anfang machte natürlich Berlin. Zusammen mit Medien- und Unternehmenspartnern und begleitet von einer großen Plakatkampagne ging im Sommer das Berlin-Portal an den Start und stellt nun Berliner Projekte vor. Innerhalb von sechs Monaten wurden über tausend Zeit- und Geldspenden-Projekte online gestellt und über 250.000 € an Berliner Projekte gespendet.

Eine wichtige Rolle kommt den lokalen Botschaftern von betterplace.org zu: Als Mitglieder unserer Städteteams helfen sie den Initiativen ehrenamtlich bei der Nutzung des Internets und stehen als lokale Ansprechpartner zur Verfügung.

Zeitspenden – wo, wie und wann Du willst

Was spielt sich noch auf lokaler Ebene ab? Ehrenamt bzw. freiwilliges Engagement natürlich. Seit der Gründung von betterplace.org war unser Ziel, das Spendensammeln und das Spenden selbst zu vereinfachen – egal ob es um Geld-, Zeit- oder Sachspenden geht. In den letzten Jahren haben wir vor allem das Geldspenden vorangebracht. Seit Juni liegt ein weiterer Fokus auf dem Thema Zeitspenden. Die Ziele von betterplace.org sind dabei die Aktivierung neuer

Wie können
wir Berlin
verändern?



Plakatkampagne für berlin.betterplace.org



Zeitspenden – wo, wie und wann Du willst

4. Die Spendenplattform der gut.org gAG: betterplace.org 2012



Der kleinste Meeting-Raum bei betterplace

Zielgruppen für Engagement sowie neue Formen und eine neue Kultur des Engagements in Deutschland zu etablieren. Jeder soll selbst entscheiden können, ob er sich regelmäßig mehrere Stunden die Woche Zeit dafür nimmt oder ob er lieber kurzfristig einspringt und z. B. mal schnell einen Text für eine Organisation übersetzt. Egal wann und egal wo, denn der Zugriff auf Zeitspenden wird auch vom Smartphone aus möglich sein.

Wir bauen an einer mobilen Website und an einer App – damit in Zukunft jede immer und überall Gutes tun kann. Um die Pläne umzusetzen, haben wir dieses Jahr mit vielen spannenden Partnern zusammengearbeitet: Wir haben einen strategischen Partner aus der Mobilfunkbranche gewonnen, mit Freiwilligenagenturen gesprochen, um herauszufinden, wie wir deren Prozesse des Freiwilligenmanagements durch betterplace.org vereinfachen können, und wir haben gemeinsam mit der Aktion Mensch für ein Angebot von Tausenden Möglichkeiten freiwilligen Engagements in unserer Datenbank gesorgt.

Mehr betterplace

Mit großen Aufgaben hat sich auch unser Team vergrößert – und damit unser Büro. 161 qm mehr betterplace haben wir ganz in der Nähe unseres alten Büros im fünften Stock eines alten Fabrikgebäudes gefunden. Das Team durfte zuvor Wünsche für eine schöne Arbeitsatmosphäre äußern – und anschließend beim Umzug selbst mit anpacken. Nun arbeiten wir in einem Traum aus Grün-Grau-Weiß und manchmal auch in einem Gartenhäuschen.

Krieg in Syrien

Im Oktober spitzten sich die Kämpfe in Syrien zu. Syrische Rebellen und das Militär des Landes waren bereits seit März 2011 in erbitterte Kämpfe verwickelt. Grund dafür war der Aufstand gegen Syriens Staatschef. Die Anzahl der Todesopfer stieg täglich weiter an, viele Menschen flohen. Auf betterplace.org wurden verschiedene Organisationen aktiv, um die Flüchtlinge aus Syrien in den angrenzenden Ländern zu versorgen. Die UNO-Flüchtlingshilfe, Help und action medeor waren einige der großen Organisationen vor Ort. Aber auch Einzelpersonen engagierten sich über betterplace.org und sammelten beispielsweise über Spendenaktionen für die Menschen in Syrien: Sven verzichtete auf seine



Verschiedene Organisationen und Einzelpersonen engagierten sich über betterplace.org für Flüchtlinge aus Syrien

Geburtstagsgeschenke, Fine und Jo widmeten ihren Marathonlauf syrischen Flüchtlingen.

Kälte in Deutschland

Mit dem Wintereinbruch in Deutschland war die Not der Obdach- und Wohnungslosen hierzulande besonders sichtbar. Die Gründe für Obdachlosigkeit sind vielfältig: Eine Trennung, Gewalterfahrungen oder Jobverlust sind beispielsweise Schicksalsschläge, die Menschen auf



die Straße treiben. In den Wintermonaten ist die Situation derer, die ganz ohne Unterkunft sind, immer besonders schwierig. Viele Menschen unterstützten die Obdachlosen mit Spenden auf betterplace.org. Bodo aus Dortmund und mob e.V. aus Berlin sammelten auf betterplace.org für warme Kapuzenpullover, die Stadtmission Hamburg sammelte für eine Weihnachtsfeier im Warmen. Das Team von betterplace.org packte selbst bei einem Projekt mit an und schenkte in der Kältehilfe Berlin warme Suppe aus und begleitete den Kältebus auf seiner nächtlichen Tour.

betterplace.org wird 5 Jahre alt

Auch am 9. November 2012 kamen wir abends zusammen. Es gab etwas zu feiern: den 5. Geburtstag von betterplace.org. Till, Joana, Moritz, Bernd und Björn erzählten den 110 Gästen von den letzten fünf Jahren betterplace,

von Höhen und Tiefen, kleinen Anekdoten und großen Momenten. Bei dem anschließenden Fest haben das komplette Team, die Aktionäre, Beiräte und Freunde in Berlin gegessen, gelacht und manche sogar getanzt.

Spendensammeln auf der eigenen Homepage

Gegen Jahresende gab es eine technische Neuerung für alle Projektverantwortlichen. Pünktlich zur Spendenhochsaison in der Vorweihnachtszeit haben unsere Entwickler das integrierte Spendenformular fertiggestellt. Das iFrame-Formular lässt sich ganz einfach auf jeder Webseite einbinden und ermöglicht es Projekten, auf der eigenen Homepage Spenden zu sammeln. Kostenlos.

Weihnachtszeit auf betterplace.org mit Gesang und Geschenken

Mit dem Blogchor und Spendengeschenken haben wir uns ganz klassisch auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Auf betterplace.org fanden sich in der Vorweihnachtszeit Bloggerinnen und Blogger zusammen, die je einem Projekt ihre Stimme liehen – und am Ende wirklich gesungen haben. 17 Blogs waren dabei – z. B. die Betreiberinnen von Me Made Mittwoch, die über ihren Blog rund um das Thema Nähen so viele Spenden gesammelt haben, dass mehr als 21 Frauen durch den Verein Abury e. V. in Marokko eine Ausbildung zur Näherin bekommen können.

Ebenfalls für Geschenke sorgten zahlreiche weitere Spender: Statt Kitsch zu verschenken, spendeten sie auf betterplace.org für etwas wirklich Sinnvolles: einen Kapuzenpulli für Obdachlose, einen Wasserfilter für indische Kleinbauern, ein Schulstarter-Set für Kids im Ruhrgebiet oder ein Fahrrad für den Schulweg für Kids in Vietnam. Für die beschenkte Oma, den Papa oder die beste Freundin gab es eine schöne Karte dazu. Mit dem angegebenen Link konnten die Beschenkten nachsehen, was ihr Geschenk gerade Gutes tut – statt auf dem Dachboden einzustauben.

Zu Weihnachten einen Kapuzenpulli für Obdachlose verschenken



The screenshot shows the betterplace.org homepage with a banner for the "Bloggerinnen-Weihnachts-Chor". It displays statistics: 32 Projects, 262,184 € Raised, and 4,412 Donors. Below this, there's a section for "Ausgewählte Hilfsprojekte und Spendenaktionen" featuring projects like "Mittwoch" and "Berlin Blaug".

5. Der Think-and-do-Tank der gut.org gAG: betterplace lab 2012

17

Trends

450

Cases

6

Insights



DER THINK-AND-DO-TANK DER GUT.ORG GAG

betterplace lab 2012

2012 hat der betterplace lab Trendreport weiter an Bedeutung gewonnen. Als Buch beeindruckte er neben den vielen Trends, Cases und Insights mit seiner Haptik und trug zugleich einen weiteren Trend in sich: Online will gut mit Offline verzahnt sein. Das Buch, das offline unter anderem auf Konferenzen wie dem Vision Summit begehrt war, sorgte auch online für einen Aufmerksamkeitschub für die mittlerweile 17 Trends, 450 Cases (Beispiele für digital-soziale Innovationen) und sechs Insights (tiefer gehende Analysen besonders interessanter Cases).

Außerdem hat das betterplace lab in einer Auftragsstudie Engagement-Plattformen untersucht und an Beispielen aus aller Welt gezeigt, wie es online gelingt, Jugendliche zu motivieren. Für solche Jugendlichen hat das lab dann auch gemeinsam mit der betterplace Solutions auf der Campus-Party (über 10.000 Teilnehmer) im Auftrag von Telefónica einen App-Workshop veranstaltet – viel Stress, aber auch viel Glücksgefühl, nachdem Teilnehmer und Auftraggeber ein begeistertes Fazit gezogen hatten.

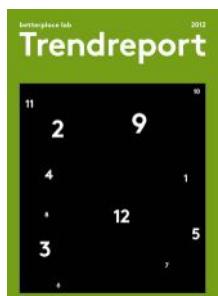
Über 1.000 weitere Jugendliche sind derweil bundesweit in Flüsse und Seen gesprungen: Das betterplace lab hatte die Plattform für den Big-Jump-Wettbewerb konzipiert, über die sich Jump-Teams organisierten und Behörden mit wenigen Klicks darauf hinwiesen, dass die Europäische

Wasserrahmenrichtlinie einzuhalten sei. Im Bereich der trockenen Theorie entwickelte sich die lab-Analyse des deutschen Spendermarktes zum Klassiker: Über 1.300 Mal wurden die Präsentationen auf dem Slideshare-Kanal des lab angeschaut.

Eine Premiere feierten wir im Oktober mit der labtogether-Konferenz: 120 Teilnehmer drängten sich im Saal der Humboldt Viadrina School of Governance und lauschten Vorträgen zu digital-sozialen Themen, bevor sie in Gruppen darüber diskutierten. Das lab investierte Zeit und Geld in Videos der Vorträge und eine gute Online-Archivierung des labtogether insgesamt. Die Inhalte werden mit zahlreichen Klicks wertgeschätzt. Zusammen mit den positiven Rückmeldungen der Teilnehmer folgt daraus: 2013 wird das betterplace lab weiter daran arbeiten, mit dem labtogether die digital-soziale Leitkonferenz für Deutschland zu etablieren.

Schließlich wuchs auch das NGO-Meter 2012 weiter. Zwölf Organisationen hatten bis Ende des Jahres ihre Zahlen zum Online-Fundraising offen gelegt, um die erste entsprechende Benchmark in Deutschland zu ermöglichen. Die Zahlen sind exklusiv und ziehen, halbjährlich aktualisiert, viel Aufmerksamkeit auf sich.

Diese Fortschritte zeigen unterm Strich: Das betterplace lab hat auch in 2012 den sozialen Sektor weiter aufgemischt. Als innovativer Ideengeber und anerkannte digital-soziale Forschungsabteilung der gut.org gAG hat es sich einen Namen gemacht mit exklusivem Wissen, Ergebnissen und Inhalten.



Den Trendreport gibt es online – und offline zum Anfassen!

6. Das Tochterunternehmen der gut.org gAG: betterplace Solutions 2012

DAS TOCHTERUNTERNEHMEN DER GUT.ORG GAG

betterplace Solutions 2012

Durch ihre Tätigkeit ermöglicht die betterplace Solutions GmbH der gut.org gAG Handlungsspielräume für ihre gemeinnützige Arbeit und die notwendige Unabhängigkeit von institutionellen Geldgebern. Von anfänglich drei Mitarbeitern ist das Unternehmen mittlerweile auf sieben gewachsen und erwirtschaftet einen Umsatz von knapp einer Million €.

2012 hat die betterplace Solutions GmbH sich personell verstärkt, um ihre unternehmerischen Aktivitäten weiter voranzubringen: Sie gestaltete ihr Angebot weiter aus, konzentrierte sich vermehrt auf die Entwicklung skalierbarer Produkte und Dienstleistungen, baute den Vertrieb aus und gewann stetig neue Kunden hinzu.

Das Ziel der betterplace Solutions GmbH ist es dabei, einen noch größeren Beitrag zur finanziellen Leistungsfähigkeit von betterplace.org

beizutragen, weitere Handlungsspielräume zu ermöglichen und über Unternehmenspartner mehr Menschen zum Gute tun zu bewegen.

Die betterplace Solutions GmbH will zukünftig neue Formen des Engagements in Unternehmen formulieren, anregen und verankern. Unternehmen sollen mit ihren spezifischen Möglichkeiten passende Engagementformen entwickeln.

So initiiert ERGO beispielsweise mit dem Genesis Institute eine Initiative zur Förderung von Bildungsinnovationen in Deutschland. Dafür stellt die betterplace Solutions eine technische Infrastruktur bereit und berät das Unternehmen bei der Durchführung und Optimierung seines Engagements. Außerdem wurde die bestehende Zusammenarbeit mit Telefónica, für welche die Engagementplattform „Think Big“ umgesetzt wurde, weiter ausgebaut.

The screenshot shows two main web pages side-by-side. On the left is the homepage of [bildungsstifter.de](http://www.bildungsstifter.de), featuring a quote from Lena-Caroline über and Endine Kao, and sections for REBOUND and Schule im Aufbau. On the right is the Think Big platform, which is a collaboration between Telefónica and O2. It features a large banner with the text "Gute Ideen? Nicht warten. Starten.", several project cards, and a form for submitting ideas. A sidebar on the right shows a portrait of Julius K. and text about developing a website for all football fields in Germany.

Vom Kölschen Klüngel zur Kölschen Palm

Fotos: Stefano Ciolo/Neuland

Am Anfang stand ein skandalöser Verdacht: Steuergelder in Millionenhöhe sollen verloren gegangen sein, als das Land NRW das Gelände der ehemaligen Dom-Brauerei in Köln erwarb. Jetzt holen sich die Menschen in Köln ein Stück zurück: Sie verwandeln die Brache in einen mobilen Gemeinschaftsgarten.

Der 2011 gegründete Verein NeuLand e. V. hat das Projekt ins Leben gerufen und gemeinsam hat eine Kerngruppe von 20 Leuten zusammen mit weiteren fleißigen Hobbygärtnern begonnen, die 16.500 Quadratmeter große Fläche zu bewirtschaften. Zucchini und dicke Bohnen wachsen bereits, bald sollen auch regionale, selten gewordene Gemüsesorten wie der Feldsalat „Kölsche Palm“ oder die Stangenbohne „Napoleon“ folgen. Gestartet ist das Projekt mit 500 € Kapital, vielen Sachspenden und: Handarbeit. Denn damit etwas wachsen kann, braucht es Boden. Im Fall des mobilen NeuLand-Gartens mobilen Boden: 100 Pflanzkästen haben die NeuLänder aus Holzpaletten selbst gebaut. In drei Jahren, so der Wunsch, sollen

es 1.500 sein. Bis dahin ist noch einiges zu tun. Und da nicht alles nur mit Handarbeit und hoher Motivation zu schaffen ist, sondern auch Geld braucht, hat der Verein ein Spendenprojekt auf betterplace.org: neulandgarten.betterplace.org.

Eine Fundraiserin hat die Freigärtner darauf gebracht, das Projekt bei betterplace.org vorzu stellen – gerade als es so schien, dass NeuLand nicht weitergeführt werden kann: Abdeckmaterial wurde benötigt, damit der Boden, auf dem einstmais die Dom-Brauerei stand, zum Gärtnern genutzt werden darf. Kostenpunkt: mehrere Tausend Euro. Also entschieden die NeuLänder sich, es mit einem Projekt auf betterplace.org zu versuchen. Durchaus erfolgreich, denn bis jetzt haben bereits 38 Spender knapp 3.000 € für das Projekt gespendet. Gekauft werden davon z. B. Geotextil, Erde, Holz und Schrauben, Schläuche oder sogenannte „Regendiebe“. Das benötigte Abdeckmaterial wurde gespendet.

Urban Gardening ist Trend

Mobil ist der Garten, da die Fläche, die dem Land NRW gehört, nur zur Zwischennutzung →



Gemeinsames Arbeiten bei NeuLand

Urban Gardening ist Trend



7. Geschichten aus der betterplace-Welt



Insgesamt 16.500 Quadratmeter Fläche
stehen den Stadtgärtnern zur Verfügung



Ort des Projekts:
Köln, Deutschland

Spender über betterplace.org:
37

Gesammelte Spenden über betterplace.org:
4.661 €

Das entspricht zum Beispiel 4 Gießwassertanks, 1x Erde, 1x Geotextil und den Transportkosten von Paletten und verschiedenen Containern

→ neuland.betterplace.org

freigegeben ist. Und damit es auch danach weitergehen kann mit selbstangebauten Zucchini, Tomaten und Bohnen mitten in der Stadt, kann der gesamte Garten mit seinen mobilen Behältern umziehen. Wohin, das wird man dann sehen. Denn noch gehört die Brache auf dem ehemaligen Dom-Brauerei-Gelände ganz den Kölner Bürgern.

Wer den NeuLand e. V. unterstützen möchte, kann das mit Geld unter neulandgarten.betterplace.org tun – oder einfach mal vorbeischauen und mithelfen: Pflanzkästen zimmern, Bohnen anbauen, Tomaten wässern, Kürbis ernten. Genug zu tun gibt es immer. Und falls Köln zu weit ist: Urban Gardening ist Trend und findet sich mittlerweile in vielen Städten. Ebenfalls auf betterplace.org vertreten sind zum Beispiel „Rübezahls Gemeinschaftsgarten“ in Berlin (ruebezahls.betterplace.org) und „Adams Gärten“ in Leipzig (adams.betterplace.org). ■



Zukunft statt Beton und Wellblech

Fotos: BeeBob Hilft e.V.

Josh traf Kim Thor, Kim Yi und die anderen Kinder zum ersten Mal im August 2010. Insgesamt 16 Kinder im Alter von zwei bis 20 Jahren lebten allein in einem Verschlag aus Beton und Wellblech in Thalaborivat, einem kleinen Ort in der Provinz Stung Treng in Kambodscha. Der damals 22-Jährige Josh war zu diesem Zeitpunkt bereits eine Zeit lang in Südostasien unterwegs gewesen. In Deutschland hatte er zuvor Biochemie studiert, sein Studium jedoch abgebrochen, um die Welt zu bereisen.

So kam er auch nach Thalaborivat und traf die Kinder in ihrer ärmlichen Behausung, ohne Toiletten, ohne fließendes Wasser und völlig auf sich allein gestellt. Die beiden ältesten Mädchen, Kim Thor (20) und Kim Yi (19), kümmerten sich um die Jüngeren. Essen bekamen die Kinder entweder durch Almosen der Nachbarn oder indem sie etwas erbettelten. Alle Kinder waren elternlos, ihre Eltern tot oder – so war es bei den meisten der 16 Kinder – die Eltern hatten sie weggegeben, weil sie arm waren oder aus anderen Gründen nicht für sie sorgen konnten.

Theavy zum Beispiel, ein schüchternes 14-jähriges Mädchen, und ihre beiden Schwestern brachte die Mutter in Sicherheit vor dem gewalttätigen Vater. Puthy, damals 16, kam nach der Scheidung seiner Eltern zu den Großeltern, da seine Mutter ihn allein nicht ernähren konnte. Mittlerweile sind beide Eltern tot, und nach Beendigung der Grundschule verließ Puthy auch seine Großeltern. Er wollte unbedingt weiterlernen und eine Highschool besuchen. Dafür hatten die Großeltern jedoch kein Geld.





Die Kinder des
BeeBob Hilft e.V.

7. Geschichten aus der betterplace-Welt

In diesen Häusern
leben die Kinder heute

Erst ins Kloster – dann in einen Betonverschlag mit Wellblech

In Kambodscha gibt es keine staatlichen Einrichtungen für diese Kinder, es ist üblich, sie in ein buddhistisches Kloster zu geben. Dort lebten auch diese 16 Kinder zunächst. Da jedoch elf der 16 Mädchen waren, mussten sie das Kloster verlassen. Nur Jungen bzw. Männer und Mädchen bis etwa 14 Jahren dürfen im Kloster übernachten. So landeten die Kinder in dem Betonverschlag. Zunächst kam einer der Mönche mit ihnen, um sich um sie zu kümmern, zog sich jedoch bereits nach einigen Wochen zurück und ließ die Kinder allein.

Josh – mit dem Elend der Kinder konfrontiert – entschied sich, zu helfen. Er berichtete einer Freundin, Carolin, von den Kindern, und gemeinsam überlegten sie, was sie tun könnten, um die Situation der Kinder zu verbessern und ihnen die Perspektive auf ein besseres Leben zu geben. Im September 2010 trafen sie sich in Deutschland, und von da an ging alles ganz schnell: Sie fassten den Entschluss, selbst nach Kambodscha zu ziehen; innerhalb einer Woche gründeten sie den Verein BeeBob Hilft e. V. und bereiteten alles Nötige vor. Bereits zwei Wochen später saß Josh wieder im Flugzeug nach Kambodscha, Carolin folgte ihm wenig später.

Zunächst kamen sie vor Ort bei Volontären anderer Organisationen unter und erhielten von diesen auch finanzielle Mittel, um die Kinder für die ersten drei Monate zu versorgen. Als Erstes



Josh und Carolin mit ihren Schützlingen



besorgten sie eine Hausmutter. Kim Hern ist Kambodschanerin, etwa 45 Jahre alt, kümmert sich um die Kinder, kocht für sie und vor allem: ist immer für sie da. Später kam der Projektleiter San Phalla (39) hinzu.

Vor Ort suchten Josh und Carolin den Kontakt zu lokalen Organisationen, um mit ihnen zusammenzuarbeiten. Alles sollte in legalem Rahmen ablaufen und die Einheimischen maßgeblich beteiligt sein. Zusammen mit ihnen planten sie die Hilfe für die Kinder und setzten sie um.

Die Kinder bekamen ein vollmöbliertes Haus – mit Toiletten und fließend Wasser.

Spenden bekamen Josh und Carolin zunächst vor allem von Freunden, Bekannten und Verwandten. Sie starteten kleine Spendenaktionen, schrieben E-Mails, schilderten die Situation der Kinder und baten um Unterstützung. Die kam: Bald war genug Geld zusammen, um nicht nur die laufenden Kosten für Nahrung, Kleidung, Schulgeld und dergleichen zu decken und Kim

Hern und San Phalla einen angemessenen Lohn zu zahlen, sondern auch um eine neue Unterkunft für die Kinder zu bauen – ein richtiges, vollmöbliertes Haus mit Betten, Schränken, Toiletten und einer Solaranlage für eine Pumpe – und fließendem Wasser.

So schafften Josh und Carolin nach und nach ein großes Unterstützernetzwerk für die Kinder. Immer mehr Leute erfuhren von dem Projekt und boten ihre Hilfe an. Sie kamen als Volunteers, spendeten Geld oder übernahmen direkt die Patenschaft für eines der Kinder. Zusätzlich bekommt der BeeBob Hilft e. V. Unterstützung von Stiftungen und über betterplace.org. Im Sommer 2012 konnte sogar noch ein zweites Haus gebaut werden, um noch mehr Kinder aufzunehmen. 20 leben im Moment dort, weitere kommen bald dazu.

Der Erfolg der Hilfe zeigt sich bereits: Kim Thor, die Älteste, macht gerade in Stung Treng ihren Bachelor in Business Administration. Kim Yi, die Zweitälteste, absolviert seit Oktober eine Ausbildung zur Hebammme. Und der älteste Junge, Puthy, der unbedingt weiterlernen wollte und daher seine Großeltern verließ, studiert seit ein paar Monaten Medizin in Phnom Penh.

Josh und Carolin haben Enormes auf die Beine gestellt. Sie selbst hätte nicht geglaubt, dass sie in so kurzer Zeit so viel schaffen würden, gesteht Carolin – und freut sich. Josh und Carolin sind mittlerweile zurück in Deutschland und studieren selbst wieder. Ihr Projekt läuft gut betreut weiter, und sie besuchen die Kinder regelmäßig. ■

Ort des Projekts:
Thalaborivat, Kambodscha

Spender über betterplace.org:
37

Gesammelte Spenden über betterplace.org:
5.890 €

Davon können mehrere Kinder in der Ausbildung unterstützt werden

→ beebob.betterplace.org

Mit dem Fahrrad durch den Dschungel



Fotos: Velosophics



Als Lena (30) und Hardy (32) bei einbrechender Dunkelheit den Weg zu den Lamanai-Ruinen in Belize suchten, hörten sie ein seltsames Brüllen im Dickicht des Dschungels. Wie Monster habe es geklungen, erzählt Lena später. Die beiden zögerten, weiter mit ihren Rädern in den dunklen Wald hineinzufahren, in dem tief versteckt die alten Mayastätten liegen. Lena und Hardy hatten keine Ahnung, woher das Brüllen kam, und sehen würden sie bald auch nichts mehr, wenn die Nacht erst ganz hereingebrochen war. Aber sie hatten keine Wahl, viel zu spät waren sie schon; vor Stunden hätten sie an ihrer Übernachtungsstelle sein sollen. Und so fuhren sie in die Dunkelheit, dem Brüllen entgegen.

Lena und Hardy sind seit August 2012 mit dem Fahrrad unterwegs um die halbe Welt. Die Episode bei den Lamanai-Ruinen ereignete sich im Oktober 2012, 3.700 Kilometer und 83 Tage nachdem sie in ihrer Heimatstadt Düsseldorf aufgebrochen waren – mit vollgepackten Fahrradtaschen und voller Vorfreude auf das, was vor ihnen lag. Von Düsseldorf aus radelten sie zunächst nach Rumänien und verbrachten dort einige Zeit bei Hardys Familie, bevor sie ihre Fahrräder in Kisten verpackten und von Bukarest nach Cancún in Mexiko flogen. Das war im Oktober 2012, seitdem radeln sie den amerikanischen Kontinent hinunter. Von Mexiko bis Panama waren sie in allen Ländern, sind mit kleinen Motorbooten abenteuerlich nach Kolumbien übergesetzt, Ecuador, Peru, Bolivien und Argentinien liegen noch vor ihnen. Ende offen.

Vollmond überm Blätterdach und eine Lagune im Mondlicht

Über die Episode mit den brüllenden Monstern können Lena und Hardy heute lachen, denn sie wissen mittlerweile, was das für Monster waren, die ihnen solche Angst einjagten: Brüllaffen. Harmlos und unfassbar laut. Damals war es nicht so lustig. Und endete dann doch noch gut: Als sie mit ihren vollgepackten Fahrrädern vorsichtig durch den immer dunkler werdenden Dschungel fuhren und nur hier und da der Vollmond durch





Lena und Hardy sind mit ihren Fahrrädern unterwegs um die halbe Welt – für Fahrräder in Afrika

Geschäftsbericht **gut.org gAG** 2012

7. Geschichten aus der betterplace-Welt

das Blätterdach schien, trafen sie plötzlich auf einen Park-Ranger. Die beiden waren sehr erleichtert, einen Menschen und kein Monster anzutreffen. Der Ranger war sehr nett, und obwohl die beiden eigentlich um diese späte Uhrzeit gar nicht mehr im Park sein durften, erlaubte er ihnen sogar, bei den Ruinen ihr Zelt aufzuschlagen – was sonst verboten ist. Und es kam noch besser: Nachts lud er die beiden Radreisenden ein, mit ihm auf den Haupttempel der alten Mayastätte zu steigen. Das Angebot nahmen sie gern an und erkloppen mit ihm den Tempel. Dort saßen sie dann und blickten hinunter auf die in Mondlicht getauchte Lagune. „Ein Traum!“, sagt Lena und strahlt.

Ein Traum ist für die beiden ihre ganze Reise, und ein lang gehegter Wunsch, für den sie ihr Leben in Düsseldorf bis auf Weiteres hinter sich gelassen haben. Hardy hat seinen Job als Projektleiter gekündigt, Lena ist von der PR-Agentur, bei der sie arbeitet, freigestellt worden. Jetzt radeln sie durch die Welt, erleben wunderbare Dinge und viel Gastfreundschaft. So stellen sie zum Beispiel fest, dass es gar nicht so schwer ist, wie zunächst angenommen, einen guten Platz zum Schlafen zu finden. Ein Geheimtipp unter Radreisenden in Lateinamerika sind die „Bomberos“. Die Feuerwehrleute stellen in der Regel und sehr gern mindestens einen geschützten Platz zur Verfügung, wo Lena und Hardy ihr kleines Zelt aufschlagen und sich auf dem Campingkocher Essen zubereiten können. Manchmal bekommen sie sogar ein Bett im Schlafsaal und immer Strom und Wasser. Ansonsten nutzen sie eine Online-Plattform für Radreisende, auf der Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden, oder fragen unterwegs Leute, ob sie einen guten Platz zum Zelten kennen.

Velosophics – Fahrräder in Afrika

Lena und Hardy haben sich mit ihrer Weltreise nicht nur einen lang gehegten Traum erfüllt, sondern nutzen sie auch, um anderen zu helfen. Unter dem Motto „Velosophics – Cycling the world to mobilize others“ haben sie passend zu ihrer Fahrt eine Spendenaktion auf betterplace.org eingerichtet. Sie unterstützen damit die US-amerikanische Hilfsorganisation „World Bicycle Relief“, die Fahrräder nach Afrika bringt, dort die Menschen darin ausbildet, die Räder umzubauen und zu reparieren, und somit zu einer nachhaltigen Entwicklungsstruktur beiträgt. In Afrika sind Fahrräder nicht einfach nur Fortbewegungsmittel, sondern echte Alltagserleichterer. Mütter müssen nicht mehr Stunden laufen bis zum nächsten Brunnen, Schulkinder nicht mehr zig Kilometer täglich zu ihrer Schule. Und die gespendeten Fahrräder sind so stabil, dass die Menschen auch schwere Lasten problemlos mit ihnen transportieren können.

So fahren Lena und Hardy nicht nur zu ihrem eigenen Vergnügen und Abenteuer um die Welt, sondern auch, um anderen zu helfen. Fast 3.000 € haben sie bereits für „World Bicycle Relief“ gesammelt und damit schon 29 Fahrräder für Afrika finanziert. Es sollen noch viele mehr werden, und wer die beiden dabei unterstützen möchte, kann das auf ihrer Spendenaktionsseite tun: velosophics.betterplace.org. Dort gibt es auch einen Link zum Projekt von „World Bicycle Relief“ und weitere Informationen zu Lenas und Hardys Reise. ■

**Ort der Spendenaktion:
die halbe Welt**

Spenden über betterplace.org:

2.972 €

Das entspricht 29 Fahrrädern für Afrika

→ velosophics.betterplace.org

In sieben Tagen durch die Wüste

Fotos: www.racingtheplanet.com/Zandy Mangold



Geschäftsbericht **gut.org gAG** 2012

7. Geschichten aus der betterplace-Welt

Staubiges Geröll und Weite bis zum Horizont, tiefe Canyons und steile Berge, kahle Wüste und grüne Prärie. Stille und Einsamkeit.

So beschreibt Virginie Goethals die Szenerie ihres Extrem-Laufs durch die Wüste Gobi im Rückblick. Sie ist eine von 160 Teilnehmern – unter ihnen 25 Frauen –, die im Juni an den Start gingen, sieben Tage und 250 Kilometer vor sich. Bei 30 Grad im Schatten. Ihre gesamte Verpflegung trug Virginie die ganze Zeit bei sich, nur Wasser und Zelte wurden unterwegs bereitgestellt. Beim Start hatte sie 8,5 Kilo auf dem Rücken, nur das Nötigste, und trotzdem: „Am Anfang isst man, was man kann, nur um das Gewicht zu verringern. 8,5 Kilo sind verdammt schwer, wenn man in der brennenden Sonne durch die Wüste läuft“, erzählt Virginie. Einige gingen, doch die meisten liefen tatsächlich die meiste Zeit. Sie schätzt, dass sie selbst 80 % der Strecke gelaufen ist. Nur in den Canyons war es hart, da ist sie dann doch manchmal gegangen.

Laufen für den guten Zweck – mit einer Spendenaktion auf betterplace.org

Wofür diese Tortur? „Zum einen für mich selbst, um einmal wirklich allein mit mir zu sein. Zum anderen und vor allem – denn so entstand überhaupt erst die Idee – für den guten Zweck“, sagt sie. Virginie hat ihren Lauf mit einer Spendenaktion auf betterplace.org verbunden (gobi.betterplace.org) und ist für die Kinder eines Heims in Zhengzhou, Südchina, gelaufen. Die 36-jährige Belgierin selbst lebt mit ihrer Familie in der chinesischen Stadt Beijing. In dem Heim werden Kinder aufgenommen, deren Eltern im Gefängnis sitzen. Es befindet sich daher auch in der Nähe eines Frauengefängnisses. Auf diese Weise können die Kinder ihre Mütter besuchen, so oft es geht. Und so lange es möglich ist. Denn viele der Frauen wurden zum Tode verurteilt. Die Organisation „Morning Tears“ betreibt das Kinderheim und kümmert sich um die oft traumatisierten Kinder. Sie hilft ihnen nicht nur mit Obdach, Kleidung, Essen, sondern auch mit viel liebevoller Fürsorge und ausgebildetem therapeutischen Personal. „Es ist eine großartige Einrichtung, die so wichtige Arbeit macht. Daher habe ich meinen Lauf mit der Spendenaktion auf betterplace.org verbunden“, erzählt Virginie.

Die ganzen sieben Tage und 250 Kilometer durch die Wüste wurde sie so von dem Bewusstsein angetrieben, dass sie auch und ganz besonders für andere lief. „Das hat mich gerade in den harten Momenten angespornt“, erzählt sie, „wenn ich glaubte, gleich geht es nicht mehr.“ So ein Moment war zum Beispiel der dritte Tag ihres Laufs: „Sie hatten uns erzählt, es würde eine leichte Etappe werden. In Wirklichkeit war es ein Lauf durch die Hölle: 3.000 Meter Höhe, es war wahnsinnig heiß und extrem schwierig, die Strecke zu finden, der Anstieg war steil



Virginie und Youssef

und Sauerstoff fehlte, so dass ich kaum atmen konnte. Ich wollte mich nur hinlegen und nicht mehr weiter. Da habe ich an die Kinder gedacht und an das Projekt und an die vielen Menschen, die bereits gespendet hatten. Das hat mir neue Kraft gegeben.“

Unterwegs halfen die Läufer sich gegenseitig

Unterstützung erhielt Virginie auch von anderen Läufern, die aus allen Teilen der Welt kamen, aus Europa, Russland, China, den USA, Kuwait. „Es war wie ein großer Friedenslauf“, sagt sie. Manchmal liefen sie zu zweit oder zu dritt eine Weile zusammen. Oft schweigend, manchmal auch, um sich gegenseitig anzutreiben. So lief Virginie eine Strecke gemeinsam mit Youssef, einem stolzen jungen Mann aus Kuwait. Gemeinsam liefen sie durch ein ausgetrocknetes Flussbett, die Sonne brannte, es gab kaum Markierungen und die Gefahr, sich zu verlaufen. Außerdem Schlangen. „Ich hatte große Angst vor den Schlangen“, erzählt Virginie, „auf keinen Fall wollte ich in diesem Teil der Strecke allein laufen, und schon gar nicht anhalten. Aber Youssef konnte nicht mehr, er war erschöpft. Da habe ich kleine Frau ihn immer wieder angeschrien, sobald er sich setzen wollte: Er solle sich gefälligst zusammenreißen und laufen. Und es hat funktioniert: Er ist weitergelaufen. Später sagte er mit einem Grinsen zu mir: ,Du kleine Frau kannst Menschen wirklich bewegen.““

Aber auch Virginie selbst brauchte manchmal Hilfe und Ansporn. So zum Beispiel, als sie zehn Kilometer vor Ende des längsten Teilstücks schlimme Magenkrämpfe bekam. Die ganze Zeit hatte sie das Feld der Frauen angeführt und war ein gutes Stück vor ihnen gelaufen. Als sie nun mit ihren Krämpfen dastand, holte eine Kanadierin sie ein, eine erfahrene Extremläuferin. „Sie hätte einfach an mir vorbeilaufen können“, erzählt Virginie, „aber sie hielt an und sagte zu mir: ,Komm schon, weiter, du warst die ganze Zeit vorn, ich helfe dir beim letzten Stück.‘ Und sie lief den Rest der Etappe neben mir, wir sind einfach schweigend nebeneinander hergelaufen, ohne ein Wort. Es hatte kurz zuvor einen Sturm gegeben, es war staubig und windig. Auch

waren die Krämpfe noch da, aber sie waren nicht mehr schlimm. Es war einfach ein ganz besonderer Moment, wie wir da zusammen durch diese Weite gelaufen sind, Seite an Seite.“

Im Ziel – und das nächste schon im Blick

Insgesamt waren es vier 40-Kilometer-Etappen, eine 80-Kilometer-Etappe und zum Abschluss eine von zehn Kilometern, die Virginie bewältigt hat. Als sie am letzten Tag in Upal ankam und die Ziellinie durchlief, empfingen einheimische Kinder tanzend und lachend die erschöpften Läufer. „Sie tanzten traditionelle Tänze, es waren sehr viele Menschen dort, Einheimische. Sie alle haben uns willkommen geheißen.“ Und es gab Pizza und Bier: „Ich war so ausgehungert. Die ganze Zeit hatte ich nur so viel essen können, wie nötig war, um mich am Laufen zu halten, ich musste es ja selbst tragen. Da habe ich drei Pizzen auf einmal verdrückt“, erzählt Virginie.

Am Ende ist sie dritt schnellste Frau und hat den nächsten Lauf bereits im Auge. 2013 will sie das nächste Mal unter ähnlichen Bedingungen starten und auch dann den Lauf auf jeden Fall nutzen, um Spenden zu sammeln für die Kinder von „Morning Tears“. Nur geht es dann nicht durch die Wüste Gobi, sondern durch die Atacama-Wüste in Chile. ■

Ort der Spendenaktion Wüste Gobi

**Spender über betterplace.org:
37**

**Gesammelte Spenden über betterplace.org:
6.422 €**

Das entspricht der Grundversorgung von fünf Kindern im chinesischen Heim für ein Jahr

→ gobi.betterplace.org



Lagebericht 2012

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Aufbau

Die gut.org gAG ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§§ 51 ff. AO) verfolgt.

Zweck der Gesellschaft ist das nationale und internationale Einwerben von Spenden und Schenkungen (Beschaffung von Mitteln) – in Form von Geld-, Sach- oder Arbeitsleistungen – zur Finanzierung mildtätiger und gemeinnütziger Projekte im In- und Ausland. Die Mittelbeschaffung / Förderung kann die in § 52 Abs. 2 Satz 1 Nummern 1 bis 22, 24 und 25 AO genannten Zwecke sowie §§ 53 und 54 der Abgabenordnung umfassen.

Zur Verwirklichung des Satzungszwecks betreibt die Gesellschaft die Internetplattform www.betterplace.org, die Dritten die Finanzierung mildtätiger und gemeinnütziger Projekte erleichtern und die Kommunikation der Projektfortschritte zwischen allen Beteiligten unterstützen soll. Die Nutzung der Spendenplattform ist kostenlos. Das Geschäftsmodell der gut.org gAG beinhaltet die 100%ige Weiterleitung der vereinnahmten Spenden entsprechend ihrer Zweckbestimmung an andere inländische steuerbegünstigte Körperschaften oder inländische Körperschaften des öffentlichen Rechts, ohne den Abzug von Verwaltungskosten und ohne Abzug der anfallenden Transaktionskosten.

Die Finanzierung des Overheads erfolgt durch private und institutionelle Förderer, durch Mitspenden, durch die Erbringung von Dienstleistungen sowie aus Erträgen der Vermögensverwaltung. Aus unserem Selbstverständnis als Sozialunternehmen heraus streben wir für alle unsere Aktivitäten eine nachhaltige Kostendeckung und Refinanzierung aus eigener Kraft an. Daher müssen Ideen und Konzepte, die einen besonderen gesellschaftlichen Nutzen versprechen, jedoch hohe Anfangsinvestitionen erfordern oder kurzfristig nicht kostendeckend betrieben werden können, zurückgestellt werden,

sofern wir nicht Partner finden, die diese Ideen – auch finanziell – gezielt ermöglichen wollen.

2. Darstellung und Erläuterung des internen Kontrollsystems

Das Geschäftsmodell der gut.org gAG erfordert den Betrieb einer Spendenbuchhaltung als Nebenbuchhaltung zur Hauptbuchhaltung. Die im Jahr 2010 eigens entwickelte und im Rahmen einer externen IT-Systemprüfung von der RBS RoeverBroennerSusat Consulting GmbH (vormals: RÖVERBRÖNNER Consulting GmbH) geprüfte Spendenbuchhaltung erlaubt uns die ordnungsgemäße, transparente und vollautomatische Buchung aller Zahlungstransaktionen (Zuwendungen) in Echtzeit und ermöglicht den Abgleich der Zuwendungszusage mit dem zugehörigen Geldeingang auf den relevanten Bankkonten (Mittelherkunft) einerseits als auch die Darstellung der Auszahlung (Mittelverwendung) andererseits. Stornierungen von Zahlungszusagen und ähnliche Geschäftsvorfälle werden über die Spendenbuchhaltung nach Integration des Auszahlungsprotokolls vollumfänglich abgebildet. Die Spendenbuchhaltung folgt stringent dem Prinzip der doppelten Buchführung. Die Ordnungsmäßigkeit der Prozesse wird durch eine Berechtigungskonzeption,LogFile-Funktionalitäten und Anwendungskontrollen sichergestellt. Die Spendenbuchhaltung hat sich als maßgebliches System (Nebenbuchhaltung) innerhalb der Finanzbuchhaltung der Gesellschaft etabliert. Die Dokumentation der Verfahrensabläufe der Spendenbuchhaltung ist in einem umfangreichen internen Regelungshandbuch der Gesellschaft festgehalten.

3. Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft wird im Wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt, auf die wir sowohl strategisch als auch operativ reagieren. Dies sind zum einen große Katastrophen, die die Hilfsbereitschaft der Menschen auf einzelne, klar definierte Brennpunkte fokussieren, und zum anderen die Entwicklungstendenzen der nationalen und internationalen Spendenmärkte. Sie setzen den Rahmen, in dem wir uns bewegen.

8. Lagebericht

Das Jahr 2012 war in etlichen Regionen dieser Welt nicht weniger katastrophal als die Vorjahre, allerdings wurde keine Katastrophe derart intensiv medial begleitet, dass die Spendenbereitschaft der Bevölkerung darauf fokussiert werden konnte. Es wurde dennoch über betterplace.org mehr gespendet. Das Volumen verteilte sich allerdings gleichmäßiger über das Berichtsjahr.

Der deutsche Spendenmarkt ist geprägt durch ein seit Jahren stagnierendes, bestenfalls nur marginal wachsendes Spendenvolumen. Dieser Stetigkeit steht eine Zunahme gemeinnütziger Organisationen und Stiftungen gegenüber. Sie buhlen um die Aufmerksamkeit von immer weniger Spendern.¹ Diese spenden jedoch häufiger, so dass dem nahezu gleichbleibend großen „Spenderkuchen“ ein stetig wachsender Wettbewerb Spenden sammelnder Organisationen in Deutschland gegenübersteht, was wiederum zu steigenden Kosten für die Spendeneinwerbung in Relation zum Gesamtspendenvolumen führt und in einem weniger effizienten Einsatz der Spendengelder für die eigentlich verfolgten Zwecke mündet.

Das Onlinespenden wächst, analog zum angelsächsischen Raum, auch in Deutschland stärker als der Gesamtmarkt. Der Trend hin zur internetgestützten Spendenakquise ist ungebrochen.

Ein weiteres wichtiges Thema im deutschen Spendenmarkt ist Transparenz. Die unzureichende Transparenz der Mitteleinwerbung und insbesondere der Mittelverwendung bei vielen Spenden sammelnden Organisationen beeinträchtigt die Glaubwürdigkeit des Sektors.

Die gut.org gAG reagiert auf die genannten Rahmenbedingungen mit einem stetig wachsenden Angebot an Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten. Mit der Spendenplattform betterplace.org bietet sie kleineren sozialen Projekten Sichtbarkeit und spricht eine jüngere internetaffine Spenderzielgruppe an. Im Mittelpunkt steht bei betterplace.org die transparente Kommunikation zwischen Projektverantwortlichen und Unterstützern sowie das „Web of Trust“: ein Vertrauensnetzwerk, das nach und nach jedes Projekt auf unserer Plattform umgibt und dabei verschiedenste Menschen und Dokumente abbildet, die das entsprechende Projekt bewerten.

betterplace.org

Der Wachstumstrend von betterplace.org setzte sich auch im Berichtsjahr fort.² In der Weihnachtszeit, der traditionellen Spendenzzeit, zog die Spendenbereitschaft der Bevölkerung abermals spürbar an.

Im Jahr 2012 konnten über alle Spendenkanäle wie z.B. die betterplace.org-Plattform, die PAYBACK Spendewelt und den Regionalzeitungspartner Trierischer Volksfreund 2.301,1 T€ für gemeinnützige und mildtätige Projekte eingeworben werden. An die Trägerorganisationen der Projekte wurden im

Berichtsjahr 2.109,5 T€ bereits ausgezahlt. Darüber hinaus stellt die gut.org gAG die Internetplattform für Geldzuwendungen (Schenkungen) für im Sinne des deutschen Steuerrechts nicht als gemeinnützig anerkannte Projekte zur Verfügung. Derartige Zuwendungen werden von der gut.org gAG treuhänderisch verwaltet. Die nachfolgende Übersicht zeigt das Spendenvolumen im Berichtsjahr. Die zugeflossenen und abgeflossenen Projekt- und Treuhandspenden setzen sich wie folgt zusammen:

Zum Stichtag 31.12.	2012 (T€)	2011 (T€)
Erhaltene Spenden für Projekte	2.301,1	2.699,2
Hingegebene Spenden für Projekte	2.109,5	1.872,4
Erhaltene Treuhandzuwendungen für Projekte	378,8	209,2
Hingegebene Treuhandzuwendungen für Projekte	264,0	155,5

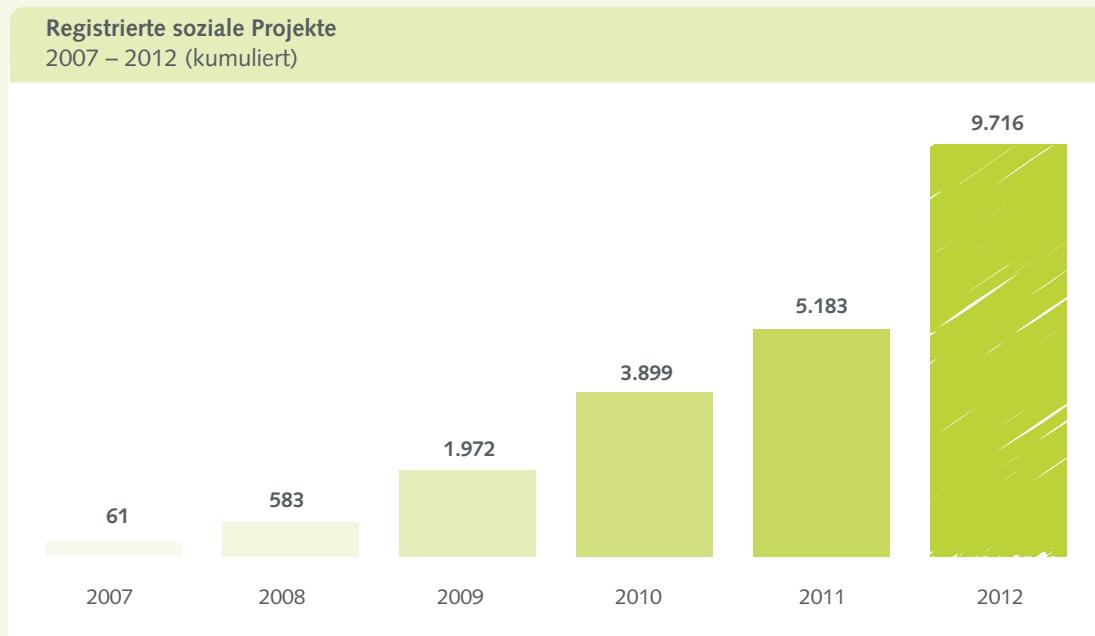
1 GfK und Deutscher Spendenrat e.V. 2012 | Bilanz des Helfens

2 Vorjahreswerte bereinigt um Sondereffekte (Katastrophen)

Seit dem Start der Spendenplattform betterplace.org konnten insgesamt 9.391 T€ Zuwendungen für konkrete Projekte gesammelt werden. 2012 konnten wir das akquirierte Projektspendenvolumen (inkl. Treuhandzuwendungen für Projekte), bereinigt um Sondereffekte (v. a. Katastrophen in Höhe von 967,0 T€) um 38 % gegenüber dem Vorjahr steigern.

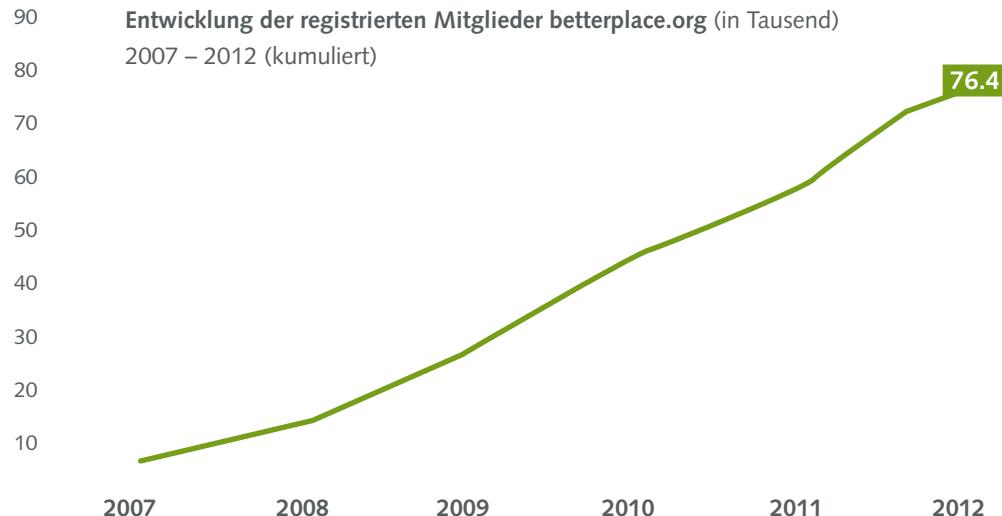


Im Berichtsjahr konnten wir erneut unser eingeworbenes Spendenvolumen in der Hauptspendenzeit zu Weihnachten wesentlich erhöhen.



8. Lagebericht

Zum Jahresende 2012 suchten 9.716 registrierte und veröffentlichte Projekte aus über 140 Ländern über betterplace.org Unterstützung in Form von Geld-, Sach- und Zeitspenden. Das entspricht einer Steigerung um 87 % im Vergleich zum Vorjahr.



Bei der Anzahl der registrierten Mitglieder konnten wir im Jahr 2012 eine Steigerung um rund 25 % auf 76.383 Mitglieder verzeichnen.

Kooperationen mit Unternehmenspartnern

Die PAYBACK Spendenwelt hat sich auch 2012 als guter Spendenkanal und Multiplikator erwiesen. Über 263,0 T€ (Vorjahr: 813,0 T€), das entspricht 26,3 Millionen PAYBACK Punkten, konnten für gemeinnützige Projekte gesammelt werden. Es zeigt sich, dass derartige Kooperationen in Katastrophenfällen durch die gezielte Ansprache potentieller Spender in Verbindung mit der medialen Begleitung der Katastrophen sowie der enormen Reichweite von PAYBACK ihre eigentliche Wirksamkeit entfalten. Ein weiterer Weg, Multiplikatoren an betterplace.org anzubinden, ist die Kooperation der gut.org gAG und der betterplace Solutions GmbH mit regionalen Tageszeitungen wie z. B. dem Trierischen Volksfreund unter dem Namen „Meine Hilfe zählt“. Auf der gleichnamigen Plattform, eingebunden in die Online-Präsenz der reichweitenstärksten

Tageszeitung in der Region rund um Trier, finden sich zahlreiche Projekte aus der Region, die in der Zeitung regelmäßig redaktionell begleitet werden. Im Jahr 2012 konnten 214,0 T€ (Vorjahr: 201,7 T€) für regionale Projekte eingeworben werden.

Zeitspenden und mobile Version

Der Grundstein für einen weiteren vielversprechenden Kanal für bürgerschaftliches Engagement, das Zeitspenden, in Verbindung mit dem Aufbau einer mobilen Version von betterplace.org konnte im Berichtsjahr mit dem Abschluss einer dreijährigen strategischen Partnerschaft mit einem namhaften Mobilfunkanbieter gelegt werden. Die Ausspielung von Zeitspenden und Geldspenden über mobile Kanäle ist international einzigartig. Wir sind überzeugt, dass der Einsatz neuer Technologien in Verbindung mit einer innovativen, einfachen und emotionalen Darstellung von Inhalten die notwendige Nähe zum Nutzer herstellt. Die Vermittlung von Zeitspenden, dem klassischen Ehrenamt, wird damit wirkungsvoller.

Regionalisierung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Berichtsjahr war die Erschließung regionaler Märkte. Im Sommer 2012 starteten wir das Portal berlin.betterplace.org als Piloten. Gut die Hälfte aller Spender spenden an lokale Projekte. Ehrenamtliches Engagement findet nahezu zu 100 % lokal statt. Allerdings gibt es in keiner Stadt eine umfassende Übersicht über lokale Initiativen. Mit den Regionalplattformen von betterplace.org wollen wir genau diese Erfahrungen nutzen und Angebote auf regionaler Ebene schaffen. Multiplikatoren-Effekte erhoffen wir uns über die Zusammenarbeit mit lokal verankerten Unternehmen, denn gesellschaftliches Unternehmensengagement entfaltet auf regionaler bzw. lokaler Ebene ein höheres Maß an Nachhaltigkeit für alle Beteiligten.

betterplace lab

Das betterplace lab erforscht digitale Innovationen, damit Menschen, Organisationen und Unternehmen des sozialen Sektors effizient und wirksamer arbeiten können. Als Forschungsabteilung der gut.org gAG und als Vorreiter für digital-soziale Themen trägt das betterplace lab zusätzlich zu ihrer Kompetenz und Reputation bei.

2012 hat das Kernstück der Arbeit des betterplace labs, der Trendreport, weiter an Bedeutung gewonnen. In diesem Jahr konnte er durch Kooperationen mit mehreren Partnern als gedrucktes Buch in einer Auflage von 2.000 Stück herausgegeben werden und wurde an Stiftungen, NGOs und Unternehmen versendet. Neben der Online-Präsenz des Trendreports erzeugte das Printprodukt zusätzliche Aufmerksamkeit – und ist mittlerweile nahezu vergriffen. Eine Premiere feierte das betterplace lab mit der labtogether-Konferenz mit über 120 Teilnehmern, an deren Etablierung als jährliche, digital-soziale Leitkonferenz in Deutschland wir arbeiten. Wir investierten in Videos der Vorträge und eine gute Online-Archivierung des labtogethers. In einer Auftragsstudie untersuchte das betterplace lab 2012 darüber hinaus Engagement-Plattformen und zeigte hier, wie es

online gelingt, Jugendliche für ehrenamtliches Engagement zu motivieren. Für solche Jugendlichen veranstaltete das betterplace lab zusätzlich auf der Campus-Party einen App-Workshop. Unsere jährliche Analyse des deutschen Spendenmarktes entwickelte sich 2012 allmählich zur Pflichtlektüre zum Thema Spendenmarkt. Auch das NGO-Meter wuchs 2012 weiter: Zwölf Organisationen hatten bis Ende des Jahres ihre Zahlen zum Online Fundraising für ein übergreifendes Benchmarking offengelegt. Die Analyse ist exklusiv und zieht, halbjährlich aktualisiert, ebenfalls viel Aufmerksamkeit auf sich.

gut.org gAG

Die gut.org gAG ist das Fundament für die vielfältigen aktuellen und zukünftigen Aktivitäten und Ideen unserer Gesellschaft. Der Kreis unserer Gesellschafter und Beiratsmitglieder vergrößerte sich in diesem Jahr. Wir konnten mit Herrn Dr. Roland Hoffmann-Theinert (Rechtsanwalt, Partner der Wirtschaftskanzlei Görg) einen weiteren sehr engagierten Aktionär für unsere Gesellschaft gewinnen. Auch unser Beiratskreis bekam durch sehr engagierte Mitstreiter Zuwachs. Hier sind Herr Jörg A. Hoppe (geschäftsführender Gesellschafter der DEF Media GmbH) sowie Axel Schulz (Musikmanager und -verleger) zu nennen. Nachdem wir im Vorjahr an der Skalierbarkeit der Plattformprozesse arbeiteten, konnten wir im Berichtsjahr unsere finanziellen Ressourcen gezielt in die Weiterentwicklung unserer Kernaktivität, die Plattform betterplace.org, investieren. Ein Großteil der Aktivitäten wurde darauf hin ausgerichtet, die Plattform um Funktionalitäten wie das Zeitspenden und die Regionalportale zu erweitern. Darüber hinaus stand die mobile Version der Plattform im Fokus unserer Aktivitäten. In den ersten Jahren des Bestehens lag unser Fokus auf der Anschubfinanzierung unseres Geschäftsmodells durch Großförderer. Seit 2010 streben wir die nachhaltige Finanzierung durch operative Erlöse an. Hierfür wurden und werden Einkommensströme ausgebaut und neu entwickelt. Beispielsweise konnte im Berichtsjahr der Erlöskanal aus der Erbringung von zusätzlichen

8. Lagebericht

Dienstleistungen weiter erschlossen werden. Dies sind Vergütungen, insbesondere von großen Partnerorganisationen, die für ihr Fundraising Mehrwertdienstleistungen wie beispielsweise ein umfangreicheres Reporting oder eine umfassendere individuelle Betreuung benötigen. Hierdurch können wir die kostenlose Nutzung von betterplace.org für alle anderen, kleineren Initiativen nachhaltiger realisieren. Wesentliche Einkommensströme resultieren auch aus der Erbringung von Sponsoring-Leistungen sowie der Gewährung von Nutzungsrechten an Unternehmenspartnern im Rahmen der Regionalisierung und der mobilen Version von betterplace.org. Wir erbringen im Rahmen eines Internationalisierungsprojekts für eine norwegische Stiftung, die das Modell betterplace.org auf den norwegischen Markt übertragen will, Dienstleistungen. Im Sommer 2013 wird sie mit einer eigenen Online-Präsenz unter Nutzung der betterplace-Infrastruktur starten. Einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer Gesellschaft leistete auch in diesem Jahr unsere Tochtergesellschaft, die betterplace Solutions GmbH, die ihre Geschäfte im Berichtsjahr weiter ausbauen konnte. Insgesamt hat sich die Geschäftslage der Gesellschaft weiter positiv entwickelt. Mit unseren sich ergänzenden Aktivitäten in den Bereichen betterplace.org und betterplace lab sowie dem bei unseren aktiven Aktionären und Beiräten gebündelten Know-how ist die gut.org gAG sowohl für die Realisierung der gesetzten Ziele als auch für kommende Herausforderungen sehr gut gerüstet und arbeitet intensiv daran, die Rahmenbedingungen in Richtung transparenten und effizienten Spendens positiv zu verändern.

II. Wirtschaftliche Lage

1. Ertragslage

1.1. Bereich Projektspenden

Der Bereich Projektspenden gibt die originäre Mittelbeschaffungsaktivität der gut.org gAG wieder, nämlich Spenden für steuerbegünstigte Projekte zu vereinnahmen und entsprechend ihrer Zweckbestimmung an andere inländische steuerbegünstigte Körperschaften oder inländische Körperschaften des öffentlichen

Rechts weiterzuleiten. Entsprechend ihrem Geschäftsmodell leitet die gut.org gAG 100 % aller Spenden ohne Abzüge an die jeweiligen Körperschaften weiter. Die Darstellung des Bereichs „Projektspenden“ erfolgt losgelöst von dem Bereich „Verwaltung“, der die Aktivitäten zur operativen Führung der Gesellschaft und zur Umsetzung der satzungsgemäßen Zwecke umfasst. Die Spendeneinnahmen (exkl. Treuhandzuwendungen für Projekte) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 398,1 T€ auf 2.301,1 T€ verringert. Nach Bereinigung des Spendenvolumens des Vorjahreszeitraums um Sondereffekte (967,0 T€), resultierend aus den beiden Großkatastrophen („Fukushima“ und „Hungernot in Ostafrika“), verzeichnete die Gesellschaft im Berichtsjahr einen Einnahmenzuwachs um 568,9 T€ im Vergleich zum Vorjahr. Der Spendenverbrauch wird in Höhe von 2.109,5 T€ (Vorjahr: 1.872,4 T€) ausgewiesen. Im Vorjahresvergleich wurden im Berichtsjahr insgesamt 237,1 T€ mehr Spenden an gemeinnützige Projekte ausgezahlt. In 2011 wurde der Auszahlungsprozess im Sinne einer zeitnahen Zweckzuführung der vereinnahmten Spenden umgestellt. Dies erforderte ein Umdenken hinsichtlich der Handhabung der Plattform auf Seiten der dort registrierten Organisationen. Der Anstieg des Spendenverbrauchs im Berichtsjahr zeugt davon, dass sich der neue Auszahlungsprozess etabliert hat. Der saisonbedingte Anstieg des Spendenvolumens in der Hauptspendenzzeit, im November und Dezember, im Zusammenhang mit dem zeitlichen Versatz bis zur Zweckzuführung der vereinnahmten Spenden, führt auch im Berichtsjahr zu einem hohen Spendenbestand zum Bilanzstichtag auf den relevanten Bankkonten der Gesellschaft.

1.2. Bereich Verwaltung

Die nachstehende Übersicht zeigt die Ergebnisrechnung des Bereichs Verwaltung.

Ergebnisrechnung Bereich Verwaltung	2012 T€	2011 T€	Veränderung T€
Erträge aus Spendenverbrauch			
- davon Spenden an die Verwaltung	432,9	530,3	-97,4
- davon längerfristig gebundene Spenden	113,0	110,0	3,0
Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	106,9	0,0	106,9
Sonstige betriebliche Erträge	581,1	235,6	345,5
Gesamtleistung	1.233,9	875,9	358,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-268,7	-107,5	-161,2
Personalaufwand	-711,9	-462,8	-249,1
Abschreibungen	-113,0	-110,0	-3,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-254,8	-161,2	-93,6
Erträge aus Beteiligungen	180,0	70,0	110,0
Zinsergebnis	-3,7	-2,3	-1,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	61,8	102,1	-40,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-22,9	-9,0	-13,9
Jahresüberschuss	38,9	93,1	-54,2
Gewinn-/Verlustvortrag	29,9	-61,6	91,5
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-1,9	-1,6	-0,3
Bilanzgewinn	66,9	29,9	37,0

Ein bereits in den Vorjahren etablierter Erlös-kanal ist das sogenannte „Mitspenden“, bei dem jeder Spender vor Abschluss des Spendenprozesses nach einer freiwilligen (prozentualen) Unterstützung für unsere Gesellschaft gefragt wird. Dies erfolgt sowohl bei Spenden an im steuerlichen Sinne gemeinnützige Organisationsprojekte als auch bei den Treuhandzu-wendungen an in Deutschland im steuerlichen Sinne nicht als gemeinnützig anerkannte sozi-alen Projekte. Im Geschäftsjahr 2012 konnten Mitspenden in Höhe von 82,1 T€ (Vorjahr: 80,2 T€) für unsere Verwaltungsarbeit und die Wartung und Weiterentwicklung der Spenden-plattform eingenommen werden. Das entspricht

im Vorjahresvergleich keiner nennenswerten absoluten Steigerung. In Relation zum verein-nahmten Spendenvolumen zeigt sich jedoch ein Wachstum der Einnahmen über diesen Kanal. Der Posten „Spenden an die Verwaltung“, der die Abhängigkeit der Finanzierung der Idee „betterplace“ von freiwilligen Großförderern widerspiegelt, konnte im Berichtsjahr weiter reduziert werden. Die Spenden an die Verwal-tung (inklusive Mitspenden) werden gegenüber dem Vorjahr um gut 18 % gemindert in Höhe von 432,9 T€ (Vorjahr: 530,3 T€) ausgewiesen. Kompensiert wurde der Rückgang der Zuwen-dungen an die Verwaltung durch den Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 147 %.

8. Lagebericht

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus:

	2012 (T€)	2011 (T€)
• der Gewährung von Nutzungsrechten	213,8	68,1
• Kooperationen	100,0	37,5
• passiven Werbeleistungen	96,4	0,0
• Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Nutzung der Spendenplattform „betterplace.org“	60,0	25,0
• Serviceleistungen ggü. der betterplace Solutions GmbH	59,7	12,3
• aktiven Werbeleistungen	18,4	46,2
• sonstigen Leistungen	14,8	23,4
• Transaktionsgebühren	9,6	12,1
• Krankengeldzuschüssen	6,9	0,0
• Auflösung von Rückstellungen	1,5	3,0
• Untervermietung	0,0	8,0
Summe:	581,1	235,6

Bei der Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen handelt es sich um die angesetzten Herstellungskosten für die mit einer norwegischen Stiftung vereinbarten Dienstleistungen über die Herstellung einer Spendenplattform. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen, welche mit 268,7 T€ um 161,2 T€ erhöht gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen werden, beinhalten Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Betrieb und der Bereitstellung der technischen Infrastruktur für betterplace.org und das betterplace lab. Vom Aufwand entfallen ebenfalls 74,1 T€ auf unfertige Leistungen im Zusammenhang mit dem Internationalisierungsprojekt und 194,6 T€ überwiegend auf umfangreiche Konzeptions- und Entwicklungsarbeiten an der mobilen Website sowie den Funktionalitäten rund um das Thema Zeitspenden. Der Personalaufwand (711,9 T€) des laufenden Geschäftsjahres stieg gegenüber dem Vorjahr um 249,1 T€. Strategische Partnerschaften führen zu einer höheren Planungssicherheit für die Gesellschaft, erfordern allerdings auch den Ausbau von Kapazitäten. Die Gesellschaft verfügt zum Stichtag im Vorjahresvergleich über eine um sechs Mitarbeiter erhöhte Belegschaft.

Aufgestockt wurde insbesondere in den Bereichen Projekt- und Produktmanagement sowie der Softwareentwicklung. Weitere wesentliche Aufwandspositionen – zusammengefasst in „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ – sind u. a. Rechts- und Steuerberatungsleistungen mit 19,6 T€, Kosten für die laufende Buchführung sowie Abschluss- und Prüfungskosten mit rund 24,7 T€, Raumkosten mit rund 24,3 T€, Fremdarbeiten und Fremdleistungen mit rund 50,2 T€ und Werbe-, Veranstaltungs- und Reisekosten mit rund 65,2 T€. Auch sind hier die Kosten des Geldverkehrs in Höhe von 22,5 T€ enthalten. Die gut.org gAG leitet 100 % aller Projektzuwendungen an die begünstigten Projekte weiter. Die Transaktionskosten werden zugunsten der Projekte aus eigenen Mitteln getragen. Insgesamt haben sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr mit 254,8 T€ um 93,6 T€ erhöht. Diese Entwicklung steht in einem engen sachlichen Zusammenhang mit der Zunahme der Fremdleistungen und Fremdarbeiten um 45,0 T€. Im Berichtsjahr wurden Beratungsleistungen im Bereich Organisationsentwicklung extern eingekauft. Zudem werden die Reise-, Veranstaltungs-

und Werbekosten aufgrund der Großprojekte und der Regionalisierungsbemühungen um 33,2 T€ erhöht gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Auch die Rechts- und Beratungskosten haben sich hinsichtlich der Vertragsgestaltungen mit neu gewonnenen strategischen Partnern um 8,8 T€ auf 20,0 T€ erhöht.

Im zweiten Jahr in Folge konnte die gut.org gAG von ihrer 100%igen Beteiligung an der betterplace Solutions GmbH profitieren, deren Geschäftsjahr erneut sehr positiv verlief. Im Juli wurde im Rahmen der Ergebnisverwendung 2011 eine ordentliche Gewinnausschüttung in Höhe von 50,0 T€ beschlossen. Die Gesellschafterversammlung beschloss zudem im Berichtsjahr Vorabauausschüttungen in Höhe von insgesamt 130,0 T€. Die Beteiligung an der betterplace Solutions GmbH entwickelt sich

damit wie geplant. Das operative Ergebnis wird gegenüber dem Vorjahr um 54,2 T€ vermindert ausgewiesen. Diese Entwicklung ist vorrangig auf ca. 54 % höhere Ausgaben für Personal und den Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen um ca. 150 % gegenüber 2011 zurückzuführen. Die erfolgreichen Bemühungen zur Erschließung neuer Erlöskanäle im Berichtsjahr sind zumindest temporär mit der Erhöhung von betrieblichen Aufwendungen verbunden.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags 2011 in Höhe von 29,9 T€ sowie der Zuführung zur gesetzlichen Rücklage (1,9 T€) ergibt sich ein (Teil-)Bilanzgewinn in Höhe von 66,9 T€, welcher unter Berücksichtigung des Projektspendenbereichs zugleich den Gesamtbilanzgewinn 2012 darstellt.

2. Finanzlage

2.1. Bereich Projektspenden

Der Finanzmittelbestand der noch nicht weitergeleiteten Projektspenden (inkl. Treuhandzuwendungen für Projekte) wird zum 31.12.2012 in Höhe von 1.595,5 T€ (Vorjahr: 1.353,9 T€) ausgewiesen. Die Erhöhung um 241,6 T€ gegenüber 2011 ist im Wesentlichen auf die hohen Spendenzugänge in der Weihnachtszeit zurückzuführen. Diese stiegen im Vorjahresvergleich um 11 % auf 1.180,2 T€ (Vorjahr: 1.064,5 T€). Die Weiterleitung an andere steuerbegünstigte Körperschaften oder inländische Körperschaften des öffentlichen Rechts erfolgt größtenteils im ersten Quartal 2013.

2.2. Bereich Verwaltung

Zur Finanzierung unserer Geschäftstätigkeit stehen uns mehrere Kanäle zur Verfügung. Dies sind:

- **Großförderer (Spenden > T€ 10)**
- **Mitspenden – Förderspenden**
(einmalige oder auch wiederkehrende Spenden zugunsten der gut.org gAG < T€ 10)
- **Passive- und aktive Werbeleistungen**
- **Erträge aus Dienstleistungen und Kooperationen**
- **Beteiligungserträge**

Die Gesellschaft hat keine Kreditverbindlichkeiten bei Kreditinstituten. Ihr wurden in den Jahren 2007 und 2008 von Aktionären unbefristete verzinsliche Gesellschafterdarlehen in Höhe von insgesamt 49,0 T€ gewährt. Zur Deckung kurzfristiger Liquiditätsengpässe gewährte die Tochtergesellschaft betterplace Solutions GmbH der Muttergesellschaft unbefristete verzinsliche Darlehen wie folgt:

70,0 T€ im Jahr 2011

100,0 T€ im Berichtsjahr.

8. Lagebericht

Diese basieren auf einem Rahmenkreditvertrag vom 1.11.2011. Die Rückzahlung der Darlehen erfolgte durch Aufrechnung wie folgt:

Betrag: **Gesellschafterbeschluss betterplace Solutions GmbH vom:**

70,0 T€	6.1.2012 – Verrechnung mit Vorabauusschüttung 2011
50,0 T€	20.7.2012 – Verrechnung mit Gewinnausschüttung 2011
50,0 T€	4.12.2012 – Verrechnung mit Vorabauusschüttung 2012

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Herkunft und Verwendung der Zahlungsströme im Berichtsjahr:

	2012 (T€)
Periodenergebnis	38,9
+ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	113,0
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	36,7
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-43,0
+/- Zunahme/Abnahme Passivposten	-98,1
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva	271,3
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	318,8
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-14,9
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14,9
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	2,0
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	100,0
- Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-170,0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-68,0
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	235,9
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	39,3
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	275,2

Zum Jahresende lagen die liquiden Mittel, die der Gesellschaft als Bar- oder Bankguthaben für ihre operative Arbeit zur Verfügung stehen, bei 275,2 T€ (Vorjahr: 39,3 T€). Der Finanzmittelbestand wird um 235,9 T€ erhöht gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Der positive Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 318,8 T€ resultiert vorwiegend aus der Zunahme der in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen um 242,4 T€ und der Zunahme der Rückstellungen um 36,7 T€.

3. Vermögenslage

3.1. Bereich Projektspenden

Ein Teil der zweckgebundenen Spenden wurde im Berichtsjahr, resultierend aus dem saisonbedingten Anstieg der Spendenzugänge in der Weihnachtszeit, noch nicht an die betreffenden Empfängerkörperschaften ausbezahlt. Nach den Bilanzierungsvorschriften des Instituts der Wirtschaftsprüfer e.V. (IDW RS FHA 21 „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“), welche die gut.org gAG seit dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind Spenden im Zeitpunkt des Zuflusses dem Passivposten „Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden“ zuzuführen und erst bei Auszahlung ertrags- und zugleich aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung abzubilden. Der Passivposten „Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden“ hat sich gegenüber 2011 um 233,9 T€ auf 1.518,2 T€ erhöht. Die hohe

Spenderbereitschaft zum Jahresende führte zu einer deutlichen Zunahme des Passivpostens, da dem Zufluss der Spenden im Berichtsjahr der jeweilige Abfluss (Zweckzuführung) in Form der Auszahlung erst im Folgejahr gegenübersteht. Die Spendenabgrenzung mittels Passivposten nach dem Rechnungslegungsstandard des IDW zeigt die Gegenläufigkeit zwischen Zu- und Abflussprinzip und dem Verwendungsprinzip.

Auf der Aktivseite der Bilanz ergibt sich der Betrag aus der Summe der flüssigen Mittel (1.870,7 T€) abzüglich der darin enthaltenen flüssigen Mittel aus treuhänderischer Verwaltung (205,5 T€) sowie gemindert um die flüssigen Mittel des Bereichs Verwaltung (275,2 T€) und zuzüglich der innerhalb der sonstigen Vermögensgegenstände ausgewiesenen Forderungen gegen die Online-Paymentdienste (128,2 T€).

AKTIVA	2012		2011		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	247,5	28,5	349,8	51,0	-102,3
Sachanlagen	18,2	2,1	14,0	2,0	4,2
Finanzanlagen	25,0	2,9	25,0	3,7	0,0
	290,7	33,5	388,8	56,7	-98,1
Umlaufvermögen					
Unfertige Leistungen	106,9	12,3	0,0	0,0	106,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37,9	4,4	111,3	16,2	-73,4
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	152,5	17,6	142,4	20,8	10,1
Flüssige Mittel	275,2	31,8	39,3	5,7	235,9
Übrige Forderungen (inkl. RAP)	3,3	0,4	3,9	0,6	-0,6
	575,8	66,5	296,9	43,3	278,9
	866,5	100,0	685,7	100,0	180,8

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahrestichtag um 180,8 T€ auf 866,5 T€ erhöht. Dies ist sowohl auf den erhöhten Finanzmittelbestand (vgl. Finanzlage Bereich Verwaltung) als auch auf die Bilanzierung unfertiger Leistungen in Höhe von 106,9 T€ zurückzuführen. Einen gegenläufigen Effekt zeigt die

Entwicklung des Anlagevermögens. Zugängen in Höhe von 14,9 T€ stehen Abschreibungen in Höhe von 113,0 T€ gegenüber. Das Anlagevermögen wird mit 290,7 T€ ausgewiesen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gegenüber dem Vorjahr um 73,4 T€ gemindert mit 37,9 T€ ausgewiesen.

8. Lagebericht

Die Forderungen gegen die Tochtergesellschaft betterplace Solutions GmbH werden mit 152,5 T€ im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen und beinhalten Forderungen aus:

- der Lizenzüberlassung der Wort-Bild-Marke „betterplace“ 94,4 T€
- Vorabaußchüttung vom 31.12.2012 + 80,0 T€

Abzüglich der Aufrechnung gleichartiger Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Gesellschaften: hier Miete ./. 21,9 T€
152,5 T€

P A S S I V A	2012		2011		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	59,5	6,9	57,5	8,4	2,0
Gesetzliche Rücklage	3,5	0,4	1,6	0,2	1,9
Bilanzgewinn	66,9	7,7	29,9	4,4	37,0
	129,9	15,0	89,0	13,0	40,9
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel					
Längerfristig gebundene Spenden	265,7	30,7	363,8	53,0	-98,1
Fremdkapital Kurz- und mittelfristig⁴					
Rückstellungen	89,9	10,4	53,2	7,8	36,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29,8	3,4	27,5	4,0	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1,3	0,1	86,1	12,6	-84,8
Übrige Verbindlichkeiten (inkl. RAP)	349,9	40,4	66,1	9,6	283,8
	470,9	54,3	232,9	34,0	238,0
	866,5	100,0	685,7	100,0	180,8

4 Restlaufzeit ein bis fünf Jahre

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich aufgrund des Jahresüberschusses 2012 (38,9 T€) sowie aufgrund der Eigenkapitalzuführung im Rahmen der Erhöhung des Grundkapitals durch die Ausgabe neuer Nennbetragsaktien (2 T€) von 89,0 T€ auf 129,9 T€ erhöht.

Die Passiva werden in Höhe von 265,7 T€ (30,7 %) durch den Sonderposten für längerfristige gebundene Spenden (durch Spenden finanziertes Anlagevermögen) bestimmt. Die ertragswirksame Auflösung dieses Postens erfolgt korrespondierend zu den Abschreibungen.

Die Rückstellungen werden mit 89,9 T€

gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 um 36,7 T€ erhöht ausgewiesen. Im Berichtsjahr werden Steuerrückstellungen in Höhe von 45,6 T€ ausgewiesen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr resultiert vorrangig aus dem Anstieg der Ertragsteuerrückstellungen um 22,9 T€ aufgrund der Gewinnausweitung im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb sowie aus der Erhöhung der Urlaubsrückstellungen um 15,2 T€. Die Umsatzsteuerrückstellung kann geringer als im Vorjahr ausgewiesen werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der betterplace Solutions GmbH haben sich im

Vorjahresvergleich um 84,8 T€ auf 1,3 T€ reduziert. Durch Gesellschafterbeschluss vom 6.1.2012 erfolgte die Aufrechnung der zum 31.12.2011 ausgewiesenen Darlehen der Tochtergesellschaft mit der Vorabaußschüttung 2011.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden mit 29,8 T€ gegenüber dem Jahr 2011 nahezu unverändert ausgewiesen.

Die übrigen Verbindlichkeiten inkl. RAP (349,9 T€) setzen sich zu ca. 70 % aus den erhaltenen Anzahlungen (242,4 T€) zusammen, welche im Wesentlichen für die Ausweitung dieses Postens verantwortlich sind. Es handelt sich um Anzahlungen aus dem laufenden Internationalisierungsprojekt und der auf drei Jahre angelegten Kooperation mit einem großen Mobilfunkanbieter.

Nicht bilanzierte Vermögenswerte

Neben Internetdomains und Plattformsoftware für betterplace.org hat die Gesellschaft weitere nicht aktivierte immaterielle Vermögenswerte. Hierzu gehören neben der Wort-Bild-Marke „betterplace“ auch die nicht aktivierten Aufwendungen für die Weiterentwicklung der betterplace.org-Plattformsoftware. Diese beliefen sich im Geschäftsjahr für Konzeption, Qualitätssicherung und Entwicklung auf rund 350,0 T€. Ein weiterer wichtiger „Vermögenswert“ unserer Gesellschaft sind unsere engagierten Mitarbeiter, Freelancer und Pro-bono-Mitstreiter. Im Jahr 2012 waren durchschnittlich 23 Menschen bei uns in Voll- oder Teilzeit beschäftigt. Hinzu kamen noch durchschnittlich fünf Freelancer (insbesondere IT-Entwicklung) sowie Pro-bono-Mitarbeiter. Als junges Unternehmen im sozialen Sektor liegt die Vergütung unserer Mitarbeiter nicht auf dem Niveau vergleichbarer Positionen in der gewerblichen Wirtschaft. Unsere Mitarbeiter profitieren von freiwilligen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie einem Mentoringprogramm. Des Weiteren räumen wir unseren Mitarbeitern weitgehende Freiheiten beispielsweise durch eine eigenverantwortliche Zeiteinteilung ein.

III. Nachtragsbericht

Zwischen dem Bilanzstichtag 31.12.2012 und dem Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erwarten.

IV. Prognosebericht

Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Chancen und Risiken verbunden. Aus diesem Grund ist deren wirksames Management ein bedeutsamer Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Sicherung unserer Zielerreichung.

Zur Beurteilung der Chancen und Risiken der Geschäftstätigkeit wird in monatlichen Steering Group Meetings, an denen die aktiven Aktionäre sowie das Managementteam teilnehmen, ein Großteil der Zeit auf die qualitative und quantitative Bewertung der Marktentwicklungen und auf die Diskussion möglicher Strategien und Steuerungsmaßnahmen zur Chancennutzung und Risikominimierung verwendet. Des Weiteren sind die Chancen und Risiken unseres Handelns regelmäßig Themen in der Arbeit der Beiratskreise, die wir zu verschiedenen Themenschwerpunkten (z. B. Marketing, Produktentwicklung, Finanzen) etabliert haben. Darüber hinaus luden wir in 2012 zu einem zweitägigen Gesamtbeiratstreffen ein. Dort wurde im Beisein von Aktionären und Beiräten die zukünftige Strategie vorgestellt und konstruktiv diskutiert. In den kommenden Jahren streben wir die Etablierung von mindestens einem jährlichen Gesamtbeiratstreffen an.

1. Risiken der künftigen Entwicklung

Das Gesamtspendenvolumen im deutschen Spendenmarkt ist seit Jahren weitgehend stabil. Es findet nach wie vor eine Umschichtung hin zu neuen Wegen des Fundraisings, insbesondere hin zur Onlinespende statt. Unser Angebot ist auf diese Marktentwicklung ausgerichtet. Wir sehen auch nach diesem Berichtsjahr kein Markt-Risiko für unsere Gesellschaft. betterplace.org hat sich als Internetplattform weiter etablieren können und verzeichnete auch im Berichtsjahr

8. Lagebericht

ein stetiges Wachstum. Es ist zu erwarten, dass weitere kommerzielle und gegebenenfalls gemeinnützige Anbieter von Spendenplattformen bzw. Fundraisingtools in den Markt eintreten wollen bzw. bestrebt sind, ihren Anteil am Markt auszuweiten. Diese Entwicklungen werden durch uns kontinuierlich beobachtet. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen fließen in die Bewertung der Geschäftslage und unserer Geschäftsstrategie ein. Wir sehen keine signifikanten Risiken für unsere Gesellschaft.

Um das Ziel der nachhaltigen Finanzierung unserer Gesellschaft aus laufenden Erlösen zu realisieren, bauen wir eine Reihe von verschiedenen Erlöskanälen aus (z. B. Mitspenden, Gewinne der betterplace Solutions GmbH, Lizenzierungen der Wort-Bild-Marke „betterplace“, Nutzung unserer Technologie und Infrastruktur). Hier bestehen Erlösrisiken, wenn sich ein Erlöskanal nicht wie erwartet entwickelt. Um diesen Risiken zu begegnen, werden die Erlöskanäle im Rahmen von Plan-Ist-Vergleichen ständig auf ihren Zielerreichungsgrad hin überprüft und bei Abweichungen wird steuernd eingegriffen. Im Berichtsjahr konnten wir weitere Erlöskanäle erschließen, so dass uns die Vielzahl der Kanäle eine Kompensierung der Erlösausfallrisiken ermöglicht.

Interne Risiken der Organisation (z. B. IT-Ausfallrisiko) werden im Rahmen des Risikomanagements (s. o.) bewertet und, soweit erforderlich, durch geeignete Maßnahmen (z. B. Einsatz zertifizierter Partner im Serverhosting) minimiert.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

betterplace.org

Die Entwicklungen im deutschen Spendemarkt hin zum Onlinespenden sowie der weiter steigende Transparenzdruck bieten uns die Chance, mit unserem Angebot unseren Anteil am Markt zu erhöhen und ihn nachhaltig mitzugestalten. Die Attraktivität unseres Angebots sowohl für gemeinnützige Organisationen als auch für Unternehmens-, Medien- und Werbepartner – und nicht zuletzt für den einzelnen Spender – bietet uns sehr gute Möglichkeiten,

unsere Satzungszwecke zu erfüllen und die Welt jeden Tag ein Stückchen besser zu machen.

Bei betterplace.org stehen die Optimierung bestehender Funktionalitäten für Projekte und Organisationen sowie der Ausbau der Reichweite der Plattform im Fokus unserer Aktivitäten. Wir sind überzeugt, dass diese Stoßrichtungen einerseits die Anzahl der Projekte auf der Plattform und andererseits die Anzahl der Spender signifikant erhöhen. Nach rund 2.700 T€ Projektzuwendungen im Vorjahr planen wir mit einem Wachstum des Projektspendenvolumens auf über 4 Mio. € in 2013.

Durch die Erweiterung des bestehenden Angebots um Zeitspendenfunktionalitäten erhöhen wir zudem die Attraktivität von betterplace.org für gemeinnützige Organisationen und Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.

Das Ausspielen sämtlicher Funktionalitäten über mobile Kanäle rundet unser Angebot ab und schafft die für die Entfaltung seiner Wirkung erforderliche Nähe zu allen Nutzern.

Die strategische Partnerschaft mit einem namhaften Mobilfunkanbieter, dessen Reichweite zu einer signifikanten Steigerung der Sichtbarkeit von betterplace.org führen wird, ermöglicht es uns, neue Zielgruppen zu aktivieren und mittelfristig eine neue Kultur des Engagements in Deutschland zu etablieren. Die betterplace-Idee, Spenden ganz konkret zu machen und Projektverantwortliche und Spender auf einer Online-Plattform transparent miteinander zu verbinden, wirkt über Deutschlands Grenzen hinweg. Im Berichtsjahr wurde die Partnerschaft mit einer norwegischen Stiftung weiter vertieft. Diese strebt die eigenverantwortliche Nutzung der betterplace-Infrastruktur und -Technologie für den Betrieb einer Online- Spendenplattform in Norwegen an. Neben dem Verbreiten der betterplace-Idee und der über Ländergrenzen hinweggehenden Nutzung von Synergieeffekten wird mit diesem Pilotprojekt ein erfolgversprechender Finanzierungskanal für die Gesellschaft erschlossen. Wir sind überzeugt, dass derartige Partnerschaften zukünftig einen signifikanten Finanzierungsbeitrag leisten werden.

gut.org gAG

Für unsere Gesellschaft erwarten wir im kommenden Geschäftsjahr eine Fortsetzung des positiven Gesamtrends. Wir streben für das Geschäftsjahr bei der operativen Geschäftsführung ein ausgeglichenes Geschäftsergebnis an. Unser Ziel der kostendeckenden Arbeit und Refinanzierung hat auch in 2013 oberste Priorität.

Unsere Vorhaben rund um die Themen Zeitspenden, die ergänzende Nutzung mobiler Kanäle sowie der Internationalisierung unserer Plattform konnten bereits Unternehmenspartner überzeugen. Wir gehen von einer Fortführung dieser erfreulichen Entwicklung auch im Jahr 2013 aus. Zusätzlich werden wir Privatpersonen die Möglichkeit bieten, unsere Organisation finanziell zu unterstützen, zum Beispiel innerhalb unseres Freundeskreises oder bei der Mitarbeit im Beirat.

Die Finanzierung der gut.org gAG bewegt sich weiterhin klar in eine Richtung: weg von wenigen Großspendern, hin zu vielen unterschiedlichen Standbeinen, welche nicht nur unsere Arbeit nachhaltig finanzieren, sondern gleichzeitig unsere Unabhängigkeit stärken.

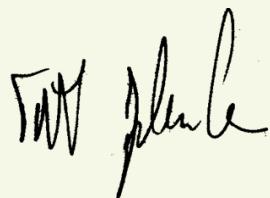
betterplace Solutions GmbH

Unsere Tochtergesellschaft, die betterplace Solutions GmbH, bietet auf kommerzieller Basis Konzepte und Lösungen für Unternehmen, ihr gesellschaftliches Engagement glaubhaft, zeitgemäß und involvierend darzustellen. Auch in diesem Jahr erzielte sie Überschüsse. Das positive Ergebnis ermöglichte bereits im Berichtsjahr eine vorgezogene Gewinnausschüttung an die Muttergesellschaft in Höhe von 130,0 T€. Wie geplant trug die betterplace Solutions GmbH in Jahr fünf nach Gründung und im zweiten Jahr in Folge signifikant zur Refinanzierung der Muttergesellschaft bei.

Schlussendlich sehen wir nach den positiven Entwicklungen im Berichtsjahr sowie durch die Attraktivität unseres Angebots sehr gute Voraussetzungen, uns über die vorstehend skizzierten Kanäle weiterhin nachhaltig selbst finanzieren zu können.

Berlin, den 11.2.2013

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft



Till Behnke

Vorsitzender des Vorstands



Moritz Eckert

Mitglied des Vorstands



Dr. Joana Breidenbach

Mitglied des Vorstands



Till Behnke, 1979 in Heidelberg geboren, verfolgte nach dem Abitur zunächst eine Karriere als Leistungssportler, die ihn zum Rugbyspielen nach Südafrika führte. Während seines Studiums der Wirtschaftsinformatik arbeitete er für den Handybezahlungsdienst Paybox und anschließend als Projekt- und Prozessmanager für Daimler Financial Services in Europa und Nordamerika. Anfang 2007 kündigte er bei Daimler, um betterplace.org aufzubauen. Till wurde für betterplace.org als Fellow und Stipendiat von Ashoka ausgezeichnet, von der Zeitschrift „Capital“ in die Junge Elite Top 40 der Wirtschaft gewählt und in das Young-Leaders-Netzwerk des Atlantik-Brücke e. V. aufgenommen. Als Mitglied im Innovationsbeirat berät er das BMZ.

Till lebt mit Freundin Svenja und den gemeinsamen Kindern Linus und Lu in Berlin-Friedrichshain.

Till Behnke

Vorsitzender des Vorstands
Mitgründer betterplace.org
Gesellschafter gut.org gAG

Dr. Joana Breidenbach, 1965 in Hamburg geboren, studierte Kulturanthropologie in München, Berkeley und London, bevor sie an der Maximilians-Universität München über deutsche Kulturmuster promovierte. Sie veröffentlichte zahlreiche Sachbücher, etwa „Tanz der Kulturen“ (1998), „Maxikulti“ (2008) und „Seeing Culture everywhere“ (2009) sowie das Kinderbuch „Edwina Ermittelt“ (2012). Joana schrieb u. a. für brand eins, GEO, Frankfurter Allgemeine Zeitung und Current Anthropology. Die Mutter zweier Kinder beriet im Laufe ihrer Karriere auch das Bundespräsidialamt und das Auswärtige Amt. Ende 2007 gründete sie betterplace.org mit und rief Anfang 2010 den Thinktank betterplace lab ins Leben, um zu erforschen, wie digitale Medien den sozialen Sektor verändern.

Dr. Joana Breidenbach

Leitung betterplace lab
Mitgründerin betterplace.org
Gesellschafterin gut.org gAG
Vorstandsmitglied gut.org gAG seit 15.7.2011

9. Das Team



Moritz Eckert, u. a. in Kenia aufgewachsen, studierte nach seiner Tätigkeit beim Deutschen Roten Kreuz Soziologie, Neuere/Neueste Geschichte und Afrikanistik in Berlin. Von 2005 bis 2007 Texter bei der Hamburger Werbeagentur Jung von Matt. 2007 Mitgründer von betterplace.org – heute ist er in der Geschäftsleitung von betterplace.org verantwortlich für die Bereiche Marketing und PR.

Moritz Eckert

Leitung Marketing & PR
Mitgründer betterplace.org
Gesellschafter gut.org gAG
Vorstandsmitglied gut.org gAG seit 15.7.2011



Nach einigen Jahren in Italien ist Daniel Hahn seit Mitte 2010 bei betterplace.org und leitet seit 2011 das Entwicklungsteam. Zusammen mit dem Team arbeitet er an der Umsetzung neuer Produktideen für betterplace.org, sorgt dafür, dass die Plattform reibungslos läuft, und versucht, neue Entwickler zur Verstärkung des Teams zu finden. Vor seiner Zeit bei betterplace.org arbeitete Daniel als Softwarearchitekt bei der Net7 S.R.L. in Pisa und war technischer Projektleiter beim europäischen Discovery-Projekt, einer digitalen Online-Bibliothek für Philosophen.

Daniel hat seinen Zivildienst in der Jugendarbeit gemacht, dann Informatik an der Universität Karlsruhe studiert und ist schon seit seiner Studienzeit als Softwareentwickler tätig.

Daniel Hahn

Technischer Leiter (CTO)



Danilo Kamrad ist seit 34 Jahren Berliner und ein bekennender Idealist. Nach der Ausbildung zum Mediengestalter hat er mehrere Jahre als Projektleiter für Neue Medien gearbeitet, danach in der Konzernstrategie bei Daimler. Neben seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften hat er in seiner Freizeit sozial benachteiligte Jugendliche u. a. bei der Berufsorientierung beraten und war Präsident des Studierendenparlaments seiner Universität. Seit Anfang 2010 ist er Geschäftsführer der betterplace Solutions GmbH.

Danilo Kamrad

Geschäftsführer betterplace Solutions GmbH



Axel Kuzmik ist Diplom-Ingenieur für technische Informatik. Nach dem Studium war er Mitgründer der A Med-World AG. Anschließend verantwortete er als Head of IT den Launch des Gesundheitsportals onmeda.de.

Seit der Gründung von betterplace.org leitet Axel den Bereich IT Operations und ist als Systemadministrator für die technische Infrastruktur verantwortlich. Im Auftrag der betterplace Solutions GmbH entwickelt er Themenportale für Kunden wie Telefónica und ERGO.

Seit 2008 betreibt Axel als Gründer und Gesellschafter außerdem das Portal KiTa.de.

Axel Kuzmik

Leitung IT Operations
Mitgründer betterplace.org
Gesellschafter gut.org gAG

9. Das Team



Björn Lampe arbeitete nach seinem Studium der Politikwissenschaften bei einer Strategieberatung für Public Affairs. Anschließend war er für mehrere NGOs tätig und betreute u. a. Teile der Kampagnenarbeit von Deine Stimme gegen Armut und erlassjahr.de. Er ist einer der Gründer des Blogs kampagne20.de, das sich mit modernem NGO-Campaigning befasst.

Bei betterplace.org leitet er den Bereich Projekte & Organisationen, der die Empfängerseite der Plattform betreut.

Björn Lampe
Leitung Projekte & Organisationen

Alexander Tillack studierte in München Medienmarketing und in Frankfurt (Oder) Volkswirtschaftslehre. Nach seinem Studium arbeitete er in den Bereichen Personalmanagement und Finanzen in einem renommierten Forschungsinstitut sowie in einer mittelständischen Steuerkanzlei. Seit Januar 2010 unterstützt er uns im Bereich Finanzen und Recht, den er seit Juli 2011 als Kaufmännischer Leiter und Prokurst verantwortet.

Alexander Tillack
Kaufmännischer Leiter (CFO)



Ben Spoden hat Wirtschaftswissenschaften an der Schumpeter School of Business and Economics studiert. Nach seinem Studium war er Projektleiter bei Veolia Deutschland und in einer Wuppertaler Medienagentur. Seit April 2012 ist er verantwortlich für betterplace mobile und Zeitspenden.

Ben Spoden

Projektleiter betterplace mobile und Zeitspenden



Tobias verbessert als Leiter Produktmanagement seit Ende 2011 die betterplace-Welt durch Usability und User Experience (UX). Ursprünglich kommt er aus Köln, wo er als Senior Berater bei der nexum AG arbeitete. In dieser Zeit gründete er auch das UX-Weblog uxzentrisch und das Pfadfinder-Alumni-Netzwerk StayScout.

Tobias Jordans

Leiter Produktmanagement



Team

9. Das Team

betterplace.org & betterplace lab



Yong-Min Jo



Johannes Opper



Florian Frank



Claudia Gallus



Medje Prahm



Jens Grewe



Christina Wegener



Edward McCaughan



Janosch Schmidt



Kirsten Mieves



Niklas Sum



Franziska Müller



Lea Voget



Anica Samleit



Gregory Igelmund

9. Das Team

betterplace Solutions



Sarah Strozynski



Nina Butzke



Daniel Hahler



Ella Lagé



Verena Liedgens



Jonas Eibl



Franziska v. Seldeneck



Sebastian Schwieker

Unterstützt haben uns außerdem:

- Stefan Perlebach
- Philip Böhm
- Paul Herz
- Ninja Taprogge
- Uta Hergenröther
- Julian Tadesse
- Yvonne Scheurer
- Julius Winckler
- Dorothee Seyfarth
- David Reimann
- Dennis Buchmann
- Julia Eisenberg
- Christian Kraus
- Björn Grindberg
- Philipp Herbold
- Jean Peters
- Kathleen Ziemann
- John Mills
- Roman Cieslik
- Anne Schanz
- Jose Antonio Pio Gil

Aktionäre

10. Die Aktionäre



Prof. Dr. Stephan Breidenbach ist Lehrstuhlinhaber für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Internationales Wirtschaftsrecht an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und Honorarprofessor für Mediation an der Universität Wien. Er ist Mitgründer und Dean der Humboldt-Viadrina School of Governance in Berlin. Stephan Breidenbach ist als Wirtschaftsmediator und Schiedsrichter, insbesondere in Konzernauseinandersetzungen und im öffentlichen Raum, sowie als Schiedsrichter, u. a. im CAS (Court of Arbitration for Sport), und Berater in Großverfahren tätig. Seine Forschung im Bereich der Finanzierung von sozialen Initiativen hat er in der Konzeption und als Mitbegründer von betterplace.org umgesetzt. 2011/12 war er Koordinator des Themenstrangs „Wie wollen wir lernen?“ im Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Mit Gerald Hüther und Margret Rasfeld hat er 2012 die Initiative „Schule im Aufbruch“ gegründet.

Prof. Dr. Stephan Breidenbach

Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats gut.org gAG

Dr. Oliver Grün, Jahrgang 1969, ist Gründer, Alleinaktionär und Vorstand der GRÜN Software AG und Vorstandsvorsitzender des Bundesverband IT-Mittelstand e. V. Nach Abschluss seines Studiums zum Diplom-Ingenieur im Jahr 2001 promovierte Oliver Grün im Bereich der Wirtschaftsinformatik mit Abschluss im Jahr 2005. Bereits 1989 gründete der heute in Belgien wohnhafte Familienvater sein Softwarehaus, in dem inzwischen an Standorten in Aachen, Berlin, Wien und Bratislava in verschiedenen Unternehmen etwa 70 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Oliver Grün ist mit seinen Unternehmen Marktführer für Spendенsoftware in Deutschland und verantwortet Softwareprozesse zur jährlichen Abwicklung von etwa einer Milliarde Euro an Spenden. Als CSR-Engagement hat er das Portal Spenden.De zur Online-Spendenplattform ausgebaut und engagiert sich ferner bei betterplace und der gut.org gAG als Gesellschafter.

Dr. Oliver Grün



Line Hadsbjerg was born in Denmark, raised in Kenya and educated in South Africa and England. She is a graduate of the University of Cape Town and the University of East Anglia and has worked as a volunteer for Amnesty International in South Africa and India and the International Red Cross in France. Line spent time working in Brussels, first as an Assistant to the Cabinet of Poul Nielson, Commissioner for Humanitarian and Development Aid, and later for a PR consultancy as a European Affairs consultant representing clients within the European Parliament. In 2003 Line sailed across the Atlantic. Mallorca was the last port-of-call, and she started a travel and destination management company in South Africa and Spain. Line has returned to her passion for development, and in 2007 co-founded betterplace.org. Recently she has published a book called "Remarkable South Africans", which documents the lives of some remarkable individuals across South Africa and aims to inspire people to be change-makers in society.

Line Hadsbjerg

Mitgründerin betterplace.org
Gesellschafterin gut.org gAG

Dr. Bernd Kundrun, geboren 1957, studierte an den Universitäten Münster und Innsbruck Betriebswirtschaft. 1984 kam er als Assistent der Geschäftsleitung zur Bertelsmann Club GmbH. Anfang 1993 wurde er zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der Bertelsmann Club GmbH berufen. Seit 1994 war er Geschäftsführer der Premiere Medien GmbH & Co. KG in Hamburg.

Bernd Kundrun wurde im August 1997 in den Vorstand von Gruner + Jahr berufen und leitete bis zum 31. Oktober 2000 den Unternehmensbereich Zeitungen. Vom 1. November 2000 bis zum 6. Januar 2009 war er Vorsitzender des Vorstands der Gruner + Jahr AG, Europas größtem Zeitschriftenverlag. In dieser Zeit war er zugleich Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG.

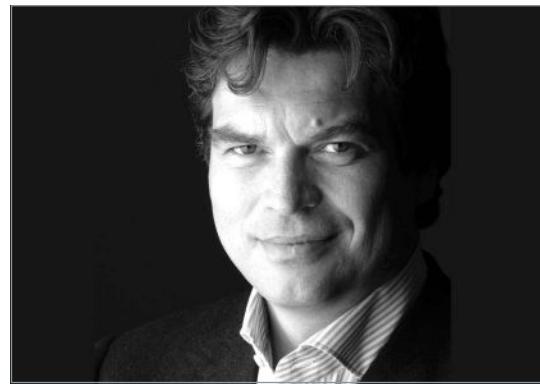
Seit dem 1. Februar 2009 ist Bernd Kundrun Gesellschafter von betterplace. Seit 2010 ist er zudem Vorsitzender des Aufsichtsrats der gut.org gAG. Ende 2009 gründete er die Start 2 Ventures Beteiligungsgesellschaft mbH, die verschiedenen Online-Start-ups Gründungskapital zur Verfügung stellt. Außerdem ist Bernd Kundrun Mitglied im Verwaltungsrat der RTL Group sowie der Neuen Zürcher Zeitung und im Aufsichtsrat der CTS Eventim AG.

Bernd Kundrun ist verheiratet und hat einen Sohn.

Dr. Bernd Kundrun

Aufsichtsratsvorsitzender gut.org gAG

10. Die Aktionäre



Jörg Rheinboldt, 1971 in Köln geboren, gründete sein erstes Unternehmen denkwerk 1994 in Köln. Anfang 1999 gründete er zusammen mit fünf Freunden die alando.de AG. Im Sommer 1999 kaufte eBay Inc. die alando.de AG. Jörg war von 1999 bis 2004 Geschäftsführer von eBay in Deutschland. Nach seiner Elternzeit gründeten Jörg Rheinboldt und Stephan Schwahlen 2005 die M10 GmbH, mit der sie Unternehmen und Organisationen mit innovativen und digitalen Geschäftsmodellen gründen, finanzieren und beraten. Jörg ist Koautor des Buches „SimplySeven.net“. 2012 hat er als Kernausspieler im Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin mitgearbeitet und mit der Telekom hub:raum aufgebaut.

Zusammen mit den anderen gut.org-Gründern ist Jörg überzeugt, dass der konstruktive und integrative Ansatz von betterplace.org dazu führen wird, dass ‚Gutes tun‘ einfacher, besser und für noch viel mehr Menschen erleb- und machbar werden kann. Er ist glücklich verheiratet, hat zwei Kinder und lebt mit seiner Familie in Berlin. In seinen ‚off the grid‘-Momenten verbringt er Zeit mit seiner Familie, interessiert sich für Kunst, sammelt Wissen und Gadgets, spielt Schlagzeug und ist gern draußen.

Jörg Rheinboldt

Die Erfolgsgeschichte von Loyalty Partner und PAYBACK ist eng mit der Laufbahn von Unternehmensgründer Alexander Rittweger verbunden. Der studierte Betriebswirt, Jahrgang 1965, begann seine Karriere 1992 bei der Unternehmensberatung Roland Berger, zunächst im brasilianischen São Paulo. Nach Zwischenstationen in Frankfurt (Main) und München wechselte er als Partner der Unternehmensberatung nach Paris.

Die Initialzündung für die Gründung von Loyalty Partner mit dem erfolgreichen branchenübergreifenden Kundenbindungsprogramm PAYBACK erfolgte Ende der neunziger Jahre: 1998 hob er Loyalty Partner mit der Marke PAYBACK aus der Taufe. Der große Erfolg führte zur raschen Marktführerschaft des Kundenbindungsprogramms in Deutschland und zur Markteinführung in Polen und Indien. Vorläufiger Höhepunkt war im Februar 2011 der Verkauf des Unternehmens an American Express. Auch als Tochterunternehmen wird Loyalty Partner eigenständig von Alexander Rittweger als CEO geführt.

Alexander Rittweger



Pedro Schäffer wuchs in Buenos Aires, Berlin und Los Angeles auf. 1979 gründete er mit Kommilitonen aus seinem VWL-Studium in Berlin heraus die Condat AG, die er als Vorstandsvorsitzender zu einem international tätigen Telekommunikationsunternehmen aufbaute. Die Condat AG ging im Jahr 2000 an die Börse und wurde 2002 von Texas Instruments übernommen. Pedro Schäffer engagiert sich schon lange ehrenamtlich für Unternehmertum und setzt sein Geld für die Anschubfinanzierung von Start-ups ein. Einen Teil seines Vermögens spendete er 2010 für den Auf- und Ausbau von betterplace und er hilft der Organisation nun als Gesellschafter und Aufsichtsrat, insbesondere bei dem Aufbau der Freunde von betterplace.

Pedro Schäffer

Mitglied des Aufsichtsrats gut.org gAG

Dr. Gerd Schnetkamp wurde 1951 in Osnabrück geboren. Er studierte in Münster Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing und schloss seine akademische Laufbahn mit einer Promotion bei Prof. Dr. Meffert ab, dessen Institut für Marketing er als Geschäftsführer im Anschluss leitete. Seine Beraterlaufbahn startete Gerd Schnetkamp zunächst bei McKinsey in Düsseldorf. Die Leidenschaft für die Beratung ließ ihn vor mehr als 20 Jahren gemeinsam mit Kollegen die heute als OC&C Strategy Consultants firmierende Unternehmensberatung gründen, die inzwischen als selbstständige Einheit im internationalen OC&C Partnernetzwerk agiert. Seine langjährige Berufserfahrung und Kompetenz liegt in den Bereichen Handel, Konsumgüter und Dienstleistungen.

Neben seiner Beratungstätigkeit ist er heute verstärkt aktiv als Beirat in mittelständischen Unternehmen und engagiert sich als Gesellschafter bei betterplace und gut.org. „Giving back“, d. h. die Grundidee, zumindest einen Teil des materiellen Erfolgs zurückzugeben, ist die wesentliche Motivation für ihn und seine Frau Ulla, sich für Non-Profit-Organisationen zu engagieren.

Dr. Gerd Schnetkamp

Mitglied des Aufsichtsrats gut.org gAG

10. Die Aktionäre



Stephan Schwahlen ist geschäftsführender Gesellschafter der M10 GmbH, einer privaten Investmentfirma mit Fokus auf Neugründungen im Bereich Internet und Medien. Nach seinem Abschluss in Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln und der HEC, Paris, arbeitete er für die Boston Consulting Group in Europa und Nordamerika sowie in verschiedenen Führungspositionen kleinerer und größerer Firmen in Deutschland. Bei gut.org begleitet Stephan Schwahlen das Führungsteam insbesondere in den Bereichen Strategie, Finanzen, Organisation/HR und Internationales. Er ist verheiratet, hat zwei Töchter und wohnt in Berlin.

Stephan Schwahlen

Mitglied des Aufsichtsrats gut.org gAG

Dr. Roland Hoffmann-Theinert ist Rechtsanwalt und Notar in Berlin mit anwaltlicher Zweigniederlassung in Frankfurt. Er ist Gründungspartner des Berliner Büros der Sozietät GÖRG, die mit über 200 Rechtsanwälten zu den großen wirtschaftsrechtlichen Sozietäten in Deutschland zählt. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt dort im Bereich von komplexen Unternehmenstransaktionen (M&A) und -restrukturierungen. Er berät neben namhaften Unternehmen insbesondere mittelständische Unternehmer sowie ausländische Firmen bei deren unternehmerischen Aktivitäten in Deutschland und bei grenzüberschreitenden Investitionen im Ausland. Er ist zugleich Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin im Bereich Gesellschaftsrecht und Restrukturierung sowie an der Hochschule St. Gallen/CH und Autor verschiedener wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Sein Engagement bei betterplace.org und gut.org ist Ausdruck seiner empfundenen Verpflichtung, über die erwerbsorientierte Tätigkeit hinaus der Gesellschaft aus sozialer Verantwortung heraus etwas zurückzugeben von dem eigenen Erfolg. Roland Hoffmann-Theinert ist zugleich Förderer im Rahmen des Deutschland-Stipendiums.

Dr. Roland Hoffmann-Theinert



Michael Tuchen studierte Betriebswirtschaft in Berlin. Er arbeitete nach dem Studium im Vertragsmanagement und Controlling eines Berliner Anlagenbauunternehmens. Von 2004 bis 2007 war er Prokurist und Kaufmännischer Leiter der GIP Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH. Von Juli 2008 bis Juni 2011 war er bei betterplace für den Bereich Finanzen und Recht verantwortlich.

Michael Tuchen



Beiräte



Dr. Maritta R. von Bieberstein Koch-Weser ist Gründerin und Präsidentin der gemeinnützigen, international orientierten und mit Innovationen für Umwelt und nachhaltige Entwicklung befassten Organisation Earth3000. Daneben ist sie Gründungsmitglied der Social Stock Exchange Association (SSE), koordiniert das Programm „Amazônia em Transformação“ an der Universität São Paulo und engagiert sich seit 2004 in Führungspositionen bei Global Exchange for Social Investment (GEXSI) mit dem Ziel, Sozialinvestoren und -unternehmer des privaten Sektors zusammenzubringen und stärker in die Armutsbekämpfung und diverse Umweltstrategien einzubinden.

Nach ihrer Tätigkeit bei der Weltbank (1980 bis 1998), wo sie auf internationaler Ebene maßgeblich an der Entwicklung von Projekten und Richtlinien im Umwelt- und Sozialbereich beteiligt war, zuletzt als ‚Director for Environmentally & Socially Sustainable Development/ Latin America & the Caribbean Region‘, war Maritta Koch-Weser Generaldirektorin der World Conservation Union IUCN, des größten internationalen Dachverbands von Umweltorganisationen.

Sie promovierte an der Universität Bonn und unterrichtete im Anschluss Anthropologie und Lateinamerikastudien an der George Washington University in Washington D. C.

Dr. Maritta R. von Bieberstein Koch-Weser

Gründerin und Präsidentin Earth3000

Prof. Dr. Björn Bloching, geboren 1967, ist Leiter des internationalen Competence Centers Marketing & Sales sowie des Hamburger Büros bei Roland Berger Strategy Consultants.

Neben dem Beratungsbereich Marketing & Sales ist er u. a. für die Themen Corporate Responsibility, Sport/Events, Kultur, Regionalentwicklung und Tourismus verantwortlich.

Björn Bloching ist Diplom-Wirtschaftsingenieur und Volkswirt. Vor seinem Einstieg bei Roland Berger im Jahr 1996 hat er in Konjunkturtheorie promoviert. Über seine Beratungstätigkeit hinaus engagiert er sich in verschiedenen Gremien. So ist er u. a. Vorsitzender des Aufsichtsrats der berufundfamilie gGmbH der gemeinnützigen Hertie-Stiftung sowie Mitglied des Aufsichtsrats des Hamburger Thalia-Theaters und des GWA-Effie-Beraterkreises.

Prof. Dr. Björn Bloching
Partner Roland Berger Strategy Consultants GmbH

11. Die Beiräte



Nach erfolgreichem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster startete Frank Briegmann seine Karriere als Referent Strategie bei der in München ansässigen Bertelsmann Music Group (BMG), wo er über mehrere Stationen 2002 zum Senior Vice President International aufstieg. 2004 wechselte Frank Briegmann als President & CEO nach Berlin an die Spitze von Universal Music und wurde damit zum jüngsten Chef in der Geschichte der Major-Labels in Deutschland. Seitdem konnte das Unternehmen jährlich Marktanteile hinzugewinnen und seine Marktführung kontinuierlich ausbauen. U. a. optimierte der Musikmanager das Portfolio, setzte Schwerpunkte bei der Entdeckung sowie Etablierung nationaler Acts und definierte das enge und partnerschaftliche Verhältnis zwischen Universal Music und ihren Künstlern als elementaren Bestandteil der Unternehmenskultur. Seit 2010 lenkt Frank Briegmann zusätzlich die Geschicke der Universal Music Group in Österreich und der Schweiz sowie des weltweit bedeutenden Klassik-Labels Deutsche Grammophon. Damit gehört der erfahrene Musikmanager zur europäischen Führungsebene des nationalen und internationalen Marktführers im Musikgeschäft.

Frank Briegmann

President Universal Music Entertainment Germany,
Austria, Switzerland and Deutsche Grammophon

2008 wurde Prof. Dr. Heather Cameron als Juniorprofessorin für Integrationspädagogik an den Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der FU Berlin berufen. Seit 2010 ist sie außerdem Professor Extraordinarius an der University of the Western Cape, Südafrika. Der Deutsche Hochschulverband ernannte sie 2010 aufgrund ihres beruflichen und außerberuflichen Engagements zur ‚Hochschullehrer/-in des Jahres‘. Im gleichen Jahr wurden Heather Cameron und ihre Organisation BOXGIRLS International als Bundessieger des Wettbewerbs startsocial mit dem ‚Sonderpreis der Bundeskanzlerin‘ geehrt und von Ashoka als Fellow und Stipendiatin ausgezeichnet. BOXGIRLS International nutzt Boxen als Mittel für Empowerment gegen geschlechtsbasierte Gewalt und Diskriminierung sowie als Katalysator, um Mädchen und junge Frauen zu Selbstständigkeit und Unternehmergeist anzuspornen.

Prof. Dr. Heather Cameron

Juniorprofessorin für Integrationspädagogik,
Bewegung und Sport FU Berlin



Hans-Jürgen Cramer hat Betriebswirtschaft und Psychologie studiert und ist ausgebildeter Familientherapeut und Supervisor. Er arbeitete rund 27 Jahre in ganz unterschiedlichen Positionen in der Energiewirtschaft, zuletzt als Mitglied des Vorstands der Vattenfall Europe AG. Heute leitet er ein Klimainnovationszentrum der Europäischen Kommission, ist selbstständiger Unternehmer im Bereich Erneuerbare Energien und berät Landesregierungen, Unternehmensverbände usw. im Hinblick auf Anforderungen der Energiewende, Rekommunalisierung sowie Vergabe von Konzessionsverträgen. Hans-Jürgen Cramer ist Mitglied im betterplace lab.

Hans-Jürgen Cramer
Unternehmer und Director Climate-KIC Germany (EIT)

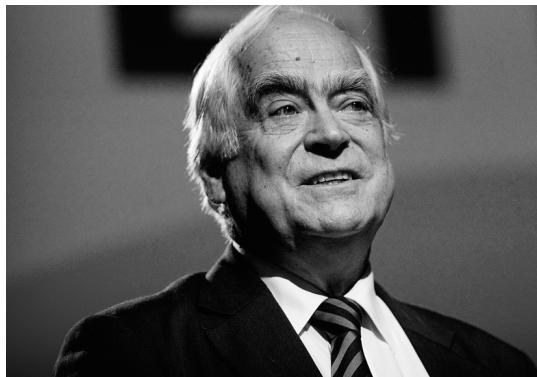
Eran Davidson, gebürtiger Israeli, lebt seit 2005 in Berlin und ist Geschäftsführer des Wagniskapitalfonds Hasso Plattner Ventures. Er ist ein erfahrener Unternehmer und arbeitet seit über 14 Jahren erfolgreich im internationalen Venture-Capital-Geschäft. Seine Karriere im Venture Capital begann 1996, als er zum Vizepräsidenten von Inventech, einer in Israel börsennotierten Venture-Capital-Gesellschaft, ernannt wurde, die sich auf Frühphaseninvestitionen fokussierte.

Nach seiner Zeit bei Inventech wurde Eran Davidson zum Geschäftsführer von Eurofund 2000 LP (ein israelischer IT-Venture-Capital-Fonds) ernannt. Im Jahr 2002 wurde er zum Vorstand von ProSeed, einer israelischen VC-Gesellschaft, ernannt, die zu einem der erfolgreichsten israelischen Frühphaseninvestoren heranwuchs.

Eran hat einen MBA-Abschluss (1993) von der Boston University und einen Bachelor of Law (1989) von der Universität Tel Aviv.

Eran Davidson
President & CEO Hasso Plattner
Ventures Management GmbH

11. Die Beiräte



Prof. Dr. Peter Eigen has led initiatives for better global governance and the fight against corruption for decades. A lawyer by training, he was World Bank manager in Africa and Latin America and Director of the World Bank's Regional Mission for Eastern Africa. He provided legal and technical assistance to Botswana's and Namibia's governments to strengthen legal framework for mining investments. In 1993 he founded the NGO Transparency International (TI) and was Chair of TI until 2005. He is now Chair of the TI Advisory Council. He was founding Chairman of the Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) and is now EITI Special Representative. Eigen taught Law and Political Science in Frankfurt (Main), at the John F. Kennedy School of Government/Harvard, the Johns Hopkins University/SAIS and the University of Washington. Since 2002 he is honorary professor of Political Science at Freie Universität Berlin. 2000 he received the 'honorary doctor' degree of the Open University (UK), 2004 the Readers Digest Award 'European of the Year' and 2007 the Gustav Heinemann Award. Since 2007 he is a member of Kofi Annan's Africa Progress Panel (APP). Eigen is founding Chairman of the Berlin Civil Society Center, Board member of 'Ärzte für die Dritte Welt' and since 2011 Advisory Council member of the Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg.

Prof. Dr. Peter Eigen
Founder Transparency International



Seit 2011 ist Mathias Entenmann Chief Operating Officer (COO) von Loyalty Partner und Sprecher der Geschäftsführung der PAYBACK GmbH. In dieser Funktion hat er die Verantwortung für das operative Geschäft der Loyalty Partner Gruppe übernommen. Daneben ist er Berater und Investor bei einigen Technologie-Start-up-Unternehmen.

1999 gründete Mathias Entenmann das Handy-Bezahlssystem Paybox, von 2003 bis 2007 war er für den Aufbau des Internet-Bezahlssystems PayPal außerhalb der USA verantwortlich, und von 2007 bis 2011 war er in der Geschäftsführung der Wettbörse Betfair tätig. Vor seiner Tätigkeit in Internet-Unternehmen war er mehrere Jahre Unternehmensberater bei Artur D. Little und bei der Software-Firma SAS Institute.

Mathias Entenmann hat Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Karlsruhe studiert und war während seiner Studienzeit begeisterter Rugby-Spieler auf internationalem Niveau.

Mathias Entenmann

Chief Operating Officer (COO) von Loyalty Partner und Sprecher der Geschäftsführung der PAYBACK GmbH

Mitglied des Aufsichtsrats gut.org gAG



Frerk-Malte Feller ist Präsident von Zipcar Europe, dem weltweit führenden Carsharing-Netzwerk. Zuvor war er zwölf Jahre lang bei eBay und der eBay-Tochter PayPal tätig: von 2009 bis 2011 als Geschäftsführer von PayPal Australien, davor als Geschäftsführer von eBay Deutschland. 2004 startete er das PayPal-Geschäft in Deutschland, Österreich und der Schweiz, nachdem der gebürtige Berliner von 1999 an das Produktmanagement für eBay in Deutschland und in Europa verantwortete.

Frerk-Malte Feller studierte Betriebswirtschaftslehre an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) sowie an der Stellenbosch University, Graduate School of Business in Südafrika. Der 1975 geborene Diplom-Kaufmann ist verheiratet und hat vier Kinder.

Frerk-Malte Feller

Präsident Zipcar Europe

Der Rechtsanwalt Kai Flatau ist Of-Counsel der internationalen Rechtsanwaltskanzlei Bird & Bird und seit 2007 Leiter der New-TV-Fachgruppe von hamburg@work, einer Public Private Partnership zur Entwicklung des Medienstandortes Hamburg.

Nach Tätigkeiten als Leiter der Rechtsabteilung, Mitglied der Geschäftsleitung und Prokurist der Premiere Medien GmbH & Co. KG (1990 bis 1999) und der Sport Five GmbH (Senior Vice President Legal Affairs 2001 bis 2002) und seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt in Hamburg für die juristische und medienpolitische Beratung nationaler und internationaler Medienunternehmen wie der Kirchgruppe und der Premiere Medien GmbH & Co. KG war Kai Flatau von 2002 bis 2004 Justiziar und Prokurist der ish KS NRW GmbH & Co. KG. 2005 gründete er die DMSS GmbH & Co. KG, ein Vermarktsungsunternehmen für digitale Zielgruppenkäne und Mediendienste, dessen Geschäftsführer er bis 2010 war.

2008 initiierte er den PROdigitalTV-Interessengemeinschaft digitaler Medien e. V. mit und übernahm die Geschäftsführung des Vereins. Heute berät er u. a. Unternehmen wie die Deutsche Telekom bei ihren TV-Aktivitäten und ist Mitglied des Medienrates für Hamburg und Schleswig-Holstein (des Aufsichtsrates der Landesmedienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein).

Kai Flatau

Rechtsanwalt

11. Die Beiräte



Prof. Gunnar Graef ist Unternehmer und in leitenden Managementfunktionen in Europa und Asien tätig. Seit Ende der neunziger Jahre ist er an Gründung und Aufbau von Technologieunternehmen wie Airtag, Mimesis Republic, Fi System und Index Europe beteiligt. Zwei davon wurden börsennotiert. Im Jahr 2000 gründete er die Unternehmensgruppe Graef & Company. Er hält eine Honorarprofessur für Leadership und Innovation an der ESCP Europe in Paris und ist Gastprofessor am CFVG in Vietnam. Er ist Mitglied mehrerer Bei- und Aufsichtsräte im In- und Ausland und ist Mitinitiator des Berliner Thinktanks „Vertrauen und Politik“.

Gunnar Graef startete seine berufliche Laufbahn beim Technologiebeauftragten des Senats von Berlin. Es folgten mehrere Jahre in Paris und Singapur als Unternehmensberater bei Arthur D. Little und als Industriemanager für die Deutsche Post DHL, zuletzt als Bereichsvorstand und CEO für ASPAC & EEMEA.

Er studierte Wirtschaftsingenieurwesen, internationales Management und Politik in Berlin, Paris, Oxford, Shanghai und Philadelphia. Er ist auch Absolvent der ENA in Paris.

Gunnar Graef ist mit einer französischen Ärztin verheiratet und hat zwei Söhne.

Prof. Gunnar Graef

Unternehmer



Dirk Große-Leege ist Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Cardo Communications GmbH in Berlin, einem seit 2007 bestehenden und auf strategische Kommunikationsberatung spezialisierten Unternehmen.

Nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Münster und einer mehrjährigen Tätigkeit als Redakteur für verschiedene deutsche Medien in Washington, Sydney und New York war Dirk Große-Leege in leitenden Positionen in den Bereichen PR und Unternehmens- und Marketingkommunikation bei der Daimler-Benz Aerospace AG und der Heidelberger Druckmaschinen AG tätig. Von 2000 bis 2002 war er Konzernsprecher der Deutschen Bahn AG, bevor er von 2002 bis 2007 die Leitung der Konzernkommunikation der Volkswagen AG übernahm.

Dirk Große-Leege

Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter Cardo Communications GmbH



Bernd Hardes ist Unternehmer und Investor mit Sitz in Berlin.

Er ist Mitgründer und Vorstand der ECONA AG, die diverse Portale und Onlineshops betreibt, darunter z. B. www.giga.de und www.sparwelt.de.

Als Investor war Bernd Hardes u. a. an Unternehmen wie MyToys.de, XING, facebook und Zynga beteiligt.

Als Unternehmer ist er darüber hinaus langjähriger Gesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender bei verschiedenen mittelständischen Unternehmen, wie z. B. dem ersten deutschen Energiebroker Ampere AG und der internationalen Agenturgruppe aperto AG.

Bernd Hardes

Mitgründer und Vorstand ECONA AG

Seit Januar 2012 ist Prof. Thomas Heilmann Berliner Senator für Justiz und Verbraucherschutz.

Von 1990 bis 2010 war der Jurist in leitenden Positionen bei Scholz & Friends tätig, zunächst als Geschäftsführender Gesellschafter der Büros in Dresden und Berlin. Von 2001 bis 2008 war er gemeinsam mit Sebastian Turner Vorstandsvorsitzender der Agenturgruppe. Von 2008 bis 2010 gehörte Thomas Heilmann dem Aufsichtsrat von Commarco, der Holding von Scholz & Friends, an. 1999 wurde er von der Fachzeitschrift „new business“ zum ‚Agentenkopf des Jahres‘ gewählt. In den letzten 15 Jahren war Thomas Heilmann zudem an der Gründung von zahlreichen Unternehmen beteiligt, u. a. XING, der ECONA AG und Pixelpark.

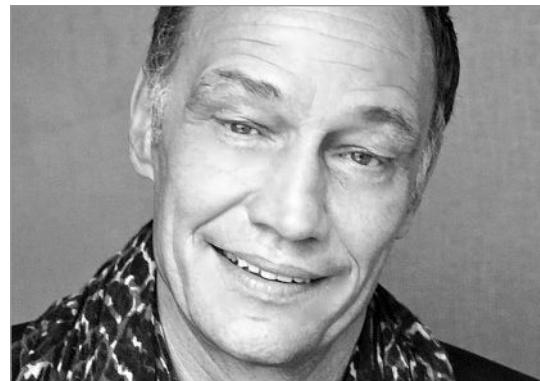
Seit 2006 ist der Autor und Herausgeber verschiedener Fachveröffentlichungen und ehemalige Gastprofessor der UdK Berlin Vorstandsmitglied im Kulturreis der deutschen Wirtschaft im BDI e. V.

Thomas Heilmann wurde 1964 in Dortmund geboren. Während seines Studiums der Rechtswissenschaften in Bonn und München arbeitete er als freier Journalist, u. a. für die FAZ. Weitere Stationen waren McKinsey in München und die Marketingabteilung der Lufthansa in New York.

Prof. Thomas Heilmann

Unternehmer und Justizsenator

11. Die Beiräte



Markus Hipp ist seit 2006 Geschäftsführender Vorstand der BMW Stiftung Herbert Quandt. Nach seinem Studium der Philosophie und Katholischen Theologie in München war er zwei Jahre Dozent für Germanistik und Philosophie an den Universitäten Budweis und Brünn in der Tschechischen Republik.

Nach Tätigkeiten im Vertriebs- und Verlagswesen in München und Augsburg kam Markus Hipp 1998 als Assistent der Geschäftsführung zur Robert Bosch Stiftung nach Stuttgart, wo er 2000 stellvertretender Leiter des Bereichs Mittel- und Osteuropa wurde, bevor ihn die Robert Bosch Stiftung 2002 mit dem Aufbau ihres Berliner Büros betraute, das er bis August 2006 leitete.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit für die BMW Stiftung wirkt Markus Hipp ehrenamtlich im Beirat des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen in Berlin und im Vorstand der European Venture Philanthropy Association in Brüssel sowie in Gremien weiterer Stiftungen und Vereine mit. Seit 2010 ist er gewählter Stadtverordneter in Ketzin/Havel. Der 1968 in Hechingen geborene Markus Hipp ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Markus Hipp

Geschäftsführender Vorstand
BMW Stiftung Herbert Quandt

Jörg A. Hoppe ist TV-Produzent. 1993 war er einer der Initiatoren und Gründungsgesellschafter von VIVA. Er begann als Musikjournalist, Konzertveranstalter, Kino- und Labelbetreiber und arbeitete bis 1986 als Manager und Musikverleger u. a. von Extrabreit und Westbam. Von 1988 bis 1991 war Jörg A. Hoppe Redaktionsleiter Musik bei Tele 5 in München. 1991 gründete er gemeinsam mit Christoph Post und Marcus O. Rosenmüller die Film- und TV-Produktions-GmbH Me, Myself & Eye (MME), deren geschäftsführender Gesellschafter er bis zum Börsengang 2000 war. Anschließend gehörte er dem Vorstand der MME Moviement AG, ab 2003 dem Aufsichtsrat an; bis zum August 2010 war er auch Geschäftsführer der MME Entertainment GmbH. Seit 2011 ist er gemeinsam mit Christoph Post Gesellschafter und Geschäftsführer der DEF Media GmbH, Berlin.

Jörg A. Hoppe produzierte zahlreiche ausgezeichnete TV-Formate, Shows, Dokusoaps, Dokumentationen und Magazine für fast alle öffentlich-rechtlichen und privaten TV-Sender.

Er erhielt u. a. den Grimme-Preis im Jahr 2000, den ECHO als ‚Medienmann des Jahres‘ 2002 und den Deutschen Fernsehpreis 2004.

Jörg A. Hoppe ist Gesellschafter der Stiftung MUSIK HILFT.

Jörg A. Hoppe

TV-Produzent



Seit Juni 2009 leitet Lars Lehne als Country Director (Agency) das Agenturgeschäft der Google Germany GmbH. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Düsseldorf leitete Lars Lehne verschiedene nationale und internationale Projekte für DMB&B Düsseldorf und DMB&B World Wide MEDIAGROUP London. Nachdem er das Media Department von DMB&B in Russland erfolgreich aufgebaut hatte, wechselte er zu CIA Medianetwork, wo er den Markteintritt und die Positionierung von CIA im deutschen Markt verantwortete. Danach war er Managing Director der Mediaagentur Carat. Ab Juli 2004 war er bei der Hamburger Verlagsgruppe Gruner + Jahr für die Anzeigenleitung der Frauentitel verantwortlich und ab 2006 für Group M tätig, die Media-Agentur-Holding der WPP-Gruppe. Neben seinem Posten als Director Trading and Content hatte Lars Lehne dort zuletzt die Geschäftsführung der Frankfurter Agentur Maxus Communications übernommen.

Lars Lehne

Country Director (Agency)
Google Germany GmbH

Der 1947 in Dinslaken geborene Dr. Arno Mahlert war nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Münster und Saarbrücken und einer mehrjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Industrieseminar der Universität des Saarlandes, an dem er auch promovierte, in verschiedenen leitenden Positionen im Bereich Planung und Budget (SABA-Werke GmbH) und Konzernentwicklung (Bertelsmann AG) tätig, dort auch als Bereichsvorstand Elektronische Medien.

Von 1988 bis 2003 übernahm Arno Mahlert die Geschäftsführung der Holtzbrinck GmbH. 2004 wechselte er als CFO zur Tchibo Holding AG (heute maxingvest ag) und war von 2007 bis 2009 auch Vorsitzender des Vorstands.

Heute hält er mehrere Aufsichtsrats- und Beiratsmandate, u. a. als Vorsitzender bei der GfK SE (Nürnberg), der eterna GmbH (Passau) und der Franz Cornelsen Bildungsholding (Berlin) sowie als Mitglied beim Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG (Hamburg) und bei der maxingvest ag (Hamburg).

Gemeinnützig aktiv ist Arno Mahlert u. a. als Vorstand der S. Fischer Stiftung, als Geschäftsführer der Addy von Holtzbrinck Stiftung und als Trustee der Humboldt Viadrina School of Governance.

Dr. Arno Mahlert

11. Die Beiräte



Dr. Stefan Morschheuser ist Gründer und Investor mehrerer Unternehmen aus den Bereichen Internet und IT, u. a. der hotel.de AG und der anwalt.de AG. Er studierte Informatik und promovierte in Wirtschaftswissenschaften. Stefan Morschheuser, wohnhaft in Berlin, wurde 1967 geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Dr. Stefan Morschheuser
Internet-Unternehmer, www.morschheuser.de



Dr. Martin Pape beschäftigt sich als Direktor des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung und Management in Düsseldorf insbesondere mit strategischem Management, Corporate Development und Corporate Communications. Daneben ist er als Gutachter und in den Bereichen Projektkoordination und Management Consulting für Konzerne, die EU, den Bund, Länder und Kommunen tätig.

Nach seinem Studium der Philosophie und Germanistik in Münster und Hamburg und der Kommunikationswissenschaft und Informatik in Hamburg und Essen machte er einen Master in Business Administration und Urbanism (Universität São Paulo, Brasilien; Harvard B. S., USA) und promovierte anschließend in Communication Science („Inductive Logic/Artificial Intelligence“). Martin Pape war Gastprofessor in Communication Sciences in São Paulo und Harvard B. S. und arbeitete in der Management- und Beratungsgesellschaft Dr. Grosche & Partner in Düsseldorf.

Martin Pape ist Herausgeber und Autor von Fachpublikationen in den Bereichen Wirtschaft, Management und Medien.

Dr. Martin Pape
Direktor Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung und Management



Dr. Henning Pentzlin ist Geschäftsführer der Andante Beteiligungsgesellschaft mbH, eines auf den Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen und Urheberrechten spezialisierten Unternehmens.

Von 1994 bis 2007 war Henning Pentzlin für die Eröffnung und Verwaltung des Einkaufszentrums Weisseritz-Park Freital verantwortlich und von 1991 bis 2007 für die Privatisierung der Buntgarnwerke Leipzig GmbH, Deutschlands größtem Industriedenkmal. Auch war er an der Entwicklung des ersten Gewerbegebietes der Region Dresden beteiligt und gründete außerdem 1986 die ALAC Software AG, deren Geschäftsführung er bis 1990 übernahm.

Nach seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Kiel und Köln arbeitete Henning Pentzlin neben seinem darauf folgenden berufsbegleitenden Doktorandenstudium in Würzburg zunächst für die Deutsche Bank AG und anschließend als Assistent von Herrn Wolfgang Urban bei der Kaufhof AG.

Der 1957 geborene Hamburger ist verheiratet und hat drei Kinder.

Henning Pentzlin

Geschäftsführender Gesellschafter
Andante Beteiligungsgesellschaft mbH

Axel Pfennigschmidt arbeitet als freier Berater für nationale und internationale Kommunikationsagenturen und Unternehmen. Aktuell ist er verantwortlich für die Konzeption und Umsetzung von www.zivilarena.de, einer neuen Internetplattform für aktive Bürgerbeteiligung im Bereich Stadtplanung und Immobilienwirtschaft.

Zuvor war er Mitgründer und Geschäftsführer des Creative Network PULK Berlin, der Kommunikationsagenturen International (heute M&C Saatchi) Berlin und Wire Advertising Hamburg und als Kundenberater für die Werbeagenturen Leagas Delaney London, Select NY New York, McCann-Erickson und Leo Burnett Frankfurt tätig.

Axel Pfennigschmidt hat Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste Berlin studiert und lehrt Agentur-Management an der Design Akademie Berlin.

Axel Pfennigschmidt

Kommunikationsberater

11. Die Beiräte



Web- und App-Pionier Mehrdad Piroozram arbeitete schon in den Frühzeiten des Internets als Programmierer und Netzwerker, ehe er 1995 das wegweisende Unternehmen Pironet gründete. Nach einem erfolgreichen Börsengang im Jahr 2000 verkaufte er die Aktiengesellschaft 2003, um sich neuen Herausforderungen zu widmen. Als Business Angel mit einer klaren Vision gründete er 2005 iSteps. Seitdem treibt er seine Idee konsequent voran: die finanzielle und strategische Unterstützung von Start-up-Unternehmern mit aussichtsreichen Geschäftsideen im Social-Media- und App-Segment. Mit dieser exakten Fokussierung zählt iSteps europaweit zu den ‚First Movers‘ und hat bereits früh auf die revolutionäre Kraft der App-Kultur gesetzt. Somit bietet iSteps seinen unterstützten Start-ups nicht nur wirtschaftliche Hilfe, sondern auch jede Menge praktisches Know-how. Das heißt auch, dass Mehrdad Piroozram die Schaffung und Nutzung von Synergien zwischen den im iSteps-Portfolio enthaltenen Unternehmen (u. a. Feedzilla, imageloop, CloudAngels und widgetlabs) besonders am Herzen liegt.

Mehrdad Piroozram

Inhaber iSteps App Ventures

Marc Sasserath ist Gründungspartner der Sasserath Munzinger Plus Gesellschaft für umsetzungsorientierte Markenberatung und Markenentwicklung mbH.

Nach seinem Berufseinstieg bei Saatchi & Saatchi und vorheriger Prägung in Familienunternehmen war Marc Sasserath von 2001 bis 2007 als CEO und Geschäftsführender Gesellschafter von Publicis Sasserath und als CSO von Publicis Deutschland tätig. Davor leitete er den Strategiebereich von McCann und BBDO. Er ist Gründungsvorstand der APG Deutschland und stolzer Beirat des Berliner KommunikationsFORUM e. V. Marc Sasserath studierte Wirtschafts- und Geisteswissenschaften in Deutschland, Frankreich und Großbritannien (Diplomabschluss in Betriebswirtschaftslehre, DipCCC HEC und INSEAD, Master in klinischer Organisationspsychologie HEC).

Marc Sasserath

Geschäftsführender Gesellschafter
Sasserath Munzinger Plus

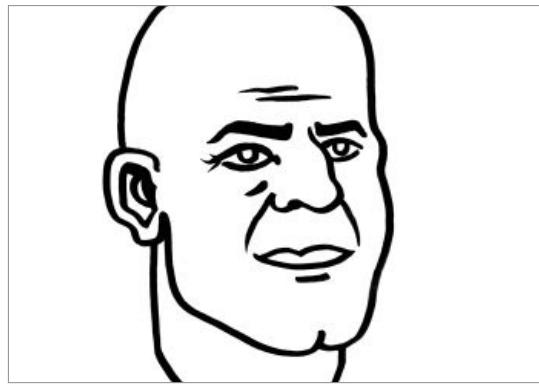


Diversity matters. So lässt sich seine Vita wohl am besten zusammenfassen: Nach seinem Studium der Psychologie und der Medien- und Kulturwissenschaften war Dr. Stefan Shaw Leiter der Programmplanung bei RTL2 und Berater bei BCG. Darauf folgte sein Einstieg in eine Galerie für zeitgenössische Kunst. Seit 2000 ist er selbstständig als Gründer und Geschäftsführer von art matters (Kunstberatung), change matters (Unternehmensberatung) und capital matters (Beteiligungen).

Stefan Shaw ist verheiratet und hat einen Sohn und eine Tochter.

Dr. Stefan Shaw

Geschäftsführender Gesellschafter art matters,
change matters & capital matters



Axel Schulz ist gelernter Musiker. Nach seinem bundeswehrbedingten Umzug vom linken (!) Niederrhein nach Berlin (Totalverweigerer ...) bemerkte er, dass es hier weit bessere Saxophonisten gab, und wechselte daher die Seiten: Er studierte zunächst hier ein wenig Jura, da ein wenig BWL, jobbte bei einem Musikvertrieb, bei einer Plattenfirma, in einem Plattenladen und als Tontechniker, um alsbald (damals noch zusammen mit einer Partnerin) die Konzertagentur Loft Concerts zu übernehmen, die er bis heute betreibt.

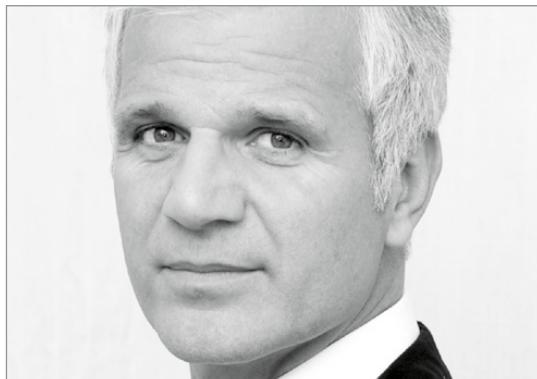
Seit 1993, dem Jahr der Band-Reunion, mangelt Axel Schulz die Band „Die Ärzte“ und kümmert sich um die Solo-Aktivitäten von Farin Urlaub.

Axel Schulz ist leidenschaftlicher Berliner und Langfahrt-Segler.

Axel Schulz

Musikmanager und Unternehmer

11. Die Beiräte



Dr. Michael Trautmann ist Co-Gründer und Vorstand der Werbeagentur trautmann, heumann, jochum und kemper ag.

Nach seiner Promotion 1993 an der Universität Augsburg war Michael Trautmann bei der Management-Beratung Bossard Consultants tätig.

1997 erfolgte der Eintritt in die Geschäftsleitung der Werbeagentur Springer & Jacoby, wo er von 2000 an als Gründungsgeschäftsführer von Springer & Jacoby International und Mitglied des Holdingvorstandes der Agentur tätig war. Von 2002 bis 2004 war Michael Trautmann „Global Head of Marketing“ der Audi AG in Ingolstadt. Im Juli 2004 gründete er zusammen mit André Kemper die Agentur kempertrautmann gmbh, welche im August 2012 zur trautmann, heumann, jochum und kemper ag – kurz thjnk umfirmiert wurde. Michael Trautmann bildet gemeinsam mit Karen Heumann und Armin Jochum den Vorstand. Die thjnk ag arbeitet mit über 200 Mitarbeitern an den drei Standorten Berlin, Düsseldorf und Hamburg u. a. für die Marken Audi, IKEA, Henkel, Paulaner. Zusammen mit André Kemper wurde Michael Trautmann zum Agenturmann des Jahres 2007 gewählt. 2009 wurde kempertrautmann als „Global Newcomer Agency of the Year“ ausgezeichnet.

Michael Trautmann ist Teampartner und Business Angel der gemeinnützigen Initiative dotHIV, die seit 2010 an der Etablierung der Top Level Domain „.hiv“ arbeitet. Es ist die weltweit erste mit ausschließlich sozialem Zweck: der Übertragung der Roten Schleife ins digitale Zeitalter.

Dr. Michael Trautmann

Co-Gründer und Vorstand der Werbeagentur trautmann, heumann, jochum und kemper ag



Daniel Wall ist seit 2007 Vorstandsvorsitzender der Wall AG. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann im väterlichen Unternehmen übernahm er zunächst die Leitung der IT-Abteilung des Unternehmens, bevor er 1999 Vorstand der Abteilung Vertrieb & Marketing wurde.

Daniel Wall wurde 1966 in Karlsruhe geboren und ist Vater von zwei Kindern.

Daniel Wall

Vorstandsvorsitzender Wall AG



Daniel Wild (40) investierte als serieller Unternehmer und aktiver Business Angel seit 2001 in mehr als 80 Start-ups. Seit Ende 2009 ist er CEO der Ecommerce Alliance AG, eines börsennotierten eCommerce-Aggregators (Entry Standard Segment der Frankfurter Börse, früher getmobile Europe plc). Sein Ziel: eine schnell wachsende und integrierte Gruppe von eCommerce-Unternehmen aufzubauen.

Nach der Ausbildung (Dipl.-Kfm. & MBA, USA) und zwei Jahren als Unternehmensberater bei der Mitchell Madison Group gründete er Anfang 1999 zusammen mit Tim Schwenke die getmobile AG (Umsatz >100 Mio €). Dort war er bis 2007 als CEO tätig und brachte 2005 das Unternehmen als getmobile Europe plc durch einen reverse IPO an die Londoner Börse (AIM Segment).

Mit der Tiburon Unternehmensaufbau GmbH (gegründet 2001) investiert Daniel Wild in seine privaten Beteiligungen. Zu den erfolgreichsten Gründungs- und Frühphasenbeteiligungen zählen XING, Lokalisten, Trivago, Shirtinator, moving image 24 und viele andere. 2007 gründete er die Tiburon Partners AG, um seine Tätigkeit als Business Angel und Seedinvestor zu institutionalisieren.

Daniel Wild

CEO Ecommerce Alliance AG

Dr. Dirk Woywod ist Abteilungsleiter der Bundesdruckerei GmbH im Bereich Technology und ist mit seinem Team verantwortlich für die Umsetzung von Entwicklungsprojekten, die Prozessdefinition und die operative Qualitätssicherung.

Bevor Dirk Woywod 2010 das Management von betterplace.org während seines fünfmonatigen Sabbaticals unterstützte, leitete er die Unternehmensentwicklung von Biotronik SE – ein führendes Unternehmen im Bereich Medizintechnik.

Davor war er vier Jahre Unternehmensberater bei McKinsey & Company und wirkte vorwiegend an Projekten aus den Bereichen Automotive, Telekommunikation, Transport und Logistik für in- und ausländische Klienten mit, u. a. in Großbritannien und China. Branchenübergreifende Schwerpunkte seiner Arbeit bildeten dort die Themen Produktentwicklung, Strategie- und Businessentwicklung, Restrukturierung und Turnaround.

Dirk Woywod studierte Physik in Berlin und Manchester und promovierte in theoretischer Physik an der TU Berlin.

Dr. Dirk Woywod

Senior Director Technology Bundesdruckerei GmbH

Jahresabschluss

der gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft
auf den 31. Dezember 2012

1. Gewinn- und Verlustrechnung für 2012
2. Bilanz zum 31. Dezember 2012
3. Anhang zum Jahresabschluss

1. Gewinn- und Verlustrechnung für 2012

	€	Vorjahr € (in T€)
1. Erträge aus Spendenverbrauch		
a) Projektspenden	2.109.527,10	1.872
b) Zuwendungen an die Verwaltung	432.935,13	530
c) Längerfristig gebundene Spenden	113.041,25	110
	2.655.503,48	(2.512)
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	106.914,69	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	581.089,59	236
4. Gesamtleistung	3.343.507,76	2.748
5. Spendenverbrauch Projektspenden	-2.109.527,10	-1.872
6. Materialaufwand		
Bezogene Leistungen	-268.700,98	-107
	-268.700,98	-107
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-585.725,31	-378
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen		
für Altersversorgung und Unterstützung	-126.156,72	-85
	-711.882,03	(-463)
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-113.041,25	-110
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-254.871,66	-161
10. Erträge aus Beteiligungen – davon aus verbundenen Unternehmen: 180.000,00 € (Vorjahr 70 T€)	180.000,00	70
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,51	0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.748,91	-3
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	61.738,34	102
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-22.862,00	-9
15. Jahresüberschuss	38.876,34	93
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	29.947,66	-62
17. Einstellungen in gesetzliche Rücklagen	-1.943,82	-1
18. Bilanzgewinn	66.880,18	30

12. Jahresabschluss

2. Bilanz zum 31. Dezember 2012

AKTIVA	2012 (in €)	2011 (in T€)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	247.449,00	350
II. Sachanlagen Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.197,00	14
III. Finanzanlagen Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25
	290.646,00	(389)
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte, Unfertige Leistungen	106.914,69	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.855,05	111
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	152.515,25	143
3. Sonstige Vermögensgegenstände	137.238,28	73
	327.608,58	(327)
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.870.746,85	1.393
	2.305.270,12	(1.720)
C. Rechnungsabgrenzungsposten	910,35	1
	2.596.826,47	2.110

PASSIVA	2012 (in €)	2011 (in T€)
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital		
Grundkapital	59.500,00	57
II. Gewinnrücklagen		
Gesetzliche Rücklage	3.520,01	2
III. Bilanzgewinn		
	66.880,18	30
	129.900,19	(89)
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel		
1. Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	1.518.162,15	1.284
2. Längerfristig gebundene Spenden	265.646,00	364
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	1.783.808,15	(1.648)
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	41.481,16	32
2. Sonstige Rückstellungen	48.416,12	21
	89.897,28	(53)
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.845,17	28
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.294,44	86
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon - gegenüber Gesellschaftern: 56.126,16 € (Vorjahr: 60 T€) - aus Steuern: 51.543,67 € (Vorjahr: 6 T€)	561.831,24	205
	592.970,85	(319)
E. Rechnungsabgrenzungsposten	250,00	1
	2.596.826,47	2.110

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft weist zum Abschlussstichtag die Größenmerkmale einer kleinen Kapitalgesellschaft gemäß § 267 Abs. 1 HGB auf.

Der Jahresabschluss der gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde unter Anwendung des IDW Rechnungslegungsstandards „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21)“ aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB gegliedert. Sofern der Jahresabschluss einzelne Posten enthält, deren Werte mit den Vorjahreszahlen nicht vergleichbar sind, werden sie bei den nachfolgenden Erläuterungen der Posten dargestellt. Von der Möglichkeit des § 288 HGB wurde teilweise Gebrauch gemacht.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden stetig angewendet.

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Hierbei wurde für die entgeltlich erworbenen Internet-Domains eine zeitlich unbegrenzte Nutzungsdauer zugrunde gelegt. Die entgeltlich erworbene, betriebsindividuelle Anwendungssoftware wurde mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren angesetzt.

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige der Nutzungsdauer entsprechende lineare Abschreibungen, angesetzt. Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zwischen drei und dreizehn Jahren abgeschrieben. Für die in 2008 und 2009 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter, deren Wert 150,00 €, aber nicht 1.000,00 € übersteigt, wurde ein Sammelposten gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet,

der in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Geschäftsjahren jeweils zu einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte zu den nach Fertigungsgrad angefallenen Herstellungskosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt.

Die flüssigen Mittel werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen; die Auflösung des Postens erfolgt linear entsprechend dem Zeitablauf.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen auf der Grundlage einer vorsichtigen kaufmännischen Bewertung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

III. Angaben zur Bilanz

Anlagevermögen

Zur Entwicklung des Anlagevermögens einschließlich der kumulierten Anschaffungs- und Herstellungskosten und der kumulierten Abschreibungen im Geschäftsjahr 2012 wird auf den zum Anhang als Anlage beigefügten Anlagentabelle verwiesen.

Die Gesellschaft hält 100 % des Stammkapitals an der betterplace Solutions GmbH, Berlin. Das Stammkapital beträgt 25.000,00 €. Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr 2012 mit einem Jahresüberschuss von 155.350,89 € ab; das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2012 50.390,66 €.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 72.515,25 € enthalten (Mitzugehörigkeitsvermerk).

Eigenkapital

Das Grundkapital der Aktiengesellschaft beträgt 59.500,00 € (Vorjahr: 57.500,00 €).

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital durch Schaffung neuer Nennbetragsaktien zu 10,00 € pro Aktie und den laufenden Nummern 5.951 bis 7.500 um 15.500,00 € auf 75.000,00 € zu erhöhen. Auch die neuen Aktien sind Namensaktien.

Im Berichtsjahr wurde das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Nennbetragsaktien mit

einem Nennbetrag von ebenfalls 10,00 € um 2.000,00 € auf 59.500,00 € erhöht.

Gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG ist die gesetzliche Rücklage so lange aus dem Jahresüberschuss aufzufüllen, bis sie zusammen mit der Kapitalrücklage 10 % des Stammkapitals beträgt. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte eine Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe des zwanzigsten Teils des Jahresüberschusses.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalspiegel dargestellt.

	1.1.2012	Einstellung	31.12.2012
	€	€	€
Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	57.500,00	2.000,00	59.500,00
II. Gewinnrücklagen gesetzliche Rücklage	1.576,19	1.943,82	3.520,01
III. Bilanzgewinn / (-) -verlust	29.947,66	36.932,52	66.880,18
	89.023,85	40.876,34	129.900,19

Noch nicht verbrauchte Spendenmittel

Um eine klare und übersichtliche Darstellung der zweckentsprechenden Verwendung der erhaltenen Spenden zu gewährleisten, erfolgt die Spendenbilanzierung nach dem vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. veröffentlichten Rechnungslegungsstandard „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS

HFA 21)“. Nach diesem Standard werden Spenden im Zeitpunkt ihres Zuflusses zunächst ohne Bezugnahme auf die Gewinn- und Verlustrechnung einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verbrauchte Spendenmittel“ zugeführt. Die ertragswirksame Auflösung dieses Postens erfolgt korrespondierend zu dem durch die satzungsmäßige Verwendung der Spenden entstehenden Aufwand.

Der Passivposten entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

	1.1.2012	Zuführung	Umgliederung	Verbrauch	31.12.2012
	€	€		€	€
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel					
1. Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden					
a) Projektspenden	1.284.280,70	2.301.060,42	42.348,13	-2.109.527,10	1.518.162,15
b) Spenden an die Verwaltung	0,00	432.935,13	0,00	-432.935,13	0,00
	1.284.280,70	2.733.995,55	42.348,13	-2.542.462,23	1.518.162,15
2. Längerfristig gebundene Spenden	363.783,00	14.904,25	0,00	-113.041,25	265.646,00
	1.648.063,70	2.748.899,80	42.348,13	-2.655.503,48	1.783.808,15

12. Jahresabschluss

Zuwendungen über die Spendenplattform „betterplace.org“ für Organisationen, die im Zeitpunkt des Mittelzuflusses noch nicht den Status der Gemeinnützigkeit innehaben, werden als Verbindlichkeiten aus treuhänderischer Verwaltung innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Im Zeitpunkt der Vorlage des Freistellungsbescheids erfolgt die Umgliederung noch nicht weitergeleiteter Zuwendungen zu dem Posten „Noch nicht verbrauchte Spendennmittel“. In 2012 beträgt die Zuführung aus der Umgliederung 42.348,13 €. Die längerfristig gebundenen Spenden beinhalten das aus Verwaltungsspenden finanzierte Anlagevermögen. Dieser Bilanzposten wird korrespondierend zu den jährlichen Abschreibungen ertragswirksam aufgelöst. Der Bilanzansatz zum 31.12.2012

entspricht dem Gesamtbuchwert des Anlagevermögens abzüglich der Finanzanlagen.

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen bestehen für erwartete Steuernachzahlungen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe (Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag, Gewerbesteuer) für das Jahr 2011 und 2012. Die Veranlagung 2011 ist zum Bilanzstichtag 31.12.2012 noch nicht erfolgt. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung der Verpflichtungen notwendigen Betrags.

	1.1.2012	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	31.12.2012
	€	€	€	€	€
Sonstige Rückstellungen					
Personal	6.732,56	-6.732,56	0,00	21.965,66	21.965,66
Abschluss- und Prüfungskosten	11.070,00	-10.532,60	0,00	14.470,00	15.007,40
Beratungskosten	0,00	0,00	0,00	7.000,00	7.000,00
Berufsgenossenschaft	3.100,00	-1.587,42	-1.512,58	2.500,00	2.500,00
Künstlersozialkasse	0,00	0,00	0,00	1.943,06	1.943,06
	20.902,56	-18.852,58	-1.512,58	47.878,72	48.416,12

Verbindlichkeiten

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die Angaben im Zusammenhang mit den Verbindlichkeiten in dem nachfolgend aufgeführten Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst dargestellt. Die Vorjahreswerte sind in Klammern angegeben.

Verbindlichkeiten	Stand 31.12.2012	Restlaufzeit		
		€	€	€
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00 (22,31)	0,00 (22,31)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.845,17 (27.476,16)	29.845,17 (27.476,16)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.294,44 (86.083,37)	1.294,44 (86.083,37)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
Sonstige Verbindlichkeiten	561.831,24 (205.245,34)	512.831,24 (156.245,34)	49.000,00 (49.000,00)	0,00 (0,00)
	592.970,85 (318.827,18)	543.970,85 (269.827,18)	49.000,00 (49.000,00)	0,00 (0,00)

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 1.294,44 €. Diese beinhalten noch nicht beglichene Zinszahlungen für im Jahr 2012 beanspruchte Darlehen der betterplace Solutions GmbH. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind in Höhe von 56.126,16 € (Vorjahr: 59.873,58 €) Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern enthalten. Davon haben € 49.000,00 (Vorjahr: 49.000,00 €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus treuhänderischer Verwaltung ausgewiesen. Hierbei handelt sich um Treuhandzuwendungen über die Spendenplattform

„betterplace.org“ für Personen, Projekte und Organisationen, die gemäß deutschem Steuerrecht nicht den Status der Gemeinnützigkeit innehaben, die dennoch soziale Ziele verfolgen. Hier ist die gut.org gAG lediglich als Treuhänder in den Zahlungsverkehr eingeschaltet. Für Treuhandzuwendungen werden keine Zuwendungsbestätigungen ausgestellt. Die Abbildung der Treuhandzuwendungen erfolgt nur innerhalb der Bilanz. Zum 31.12.2012 betragen die Treuhandzuwendungen 210.312,35 € (Vorjahr: 138.601,28 €). Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten ferner erhaltene Anzahlungen i. H. v. 242.396,78 €.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden in analoger Anwendung der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) um die Posten „Erträge aus Spendenverbrauch“ und „Spendenverbrauch Projektspenden“ erweitert.

V. Sonstige Pflichtangaben

Die Bezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2012 beliefen sich auf 141 T€. Die Gesamtbezüge bestehen ausschließlich aus Gehältern. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Beirats erhalten keine Vergütungen für ihre Tätigkeit. Ihre Auslagen werden erstattet, sofern sie im Vorhinein vom Vorstand genehmigt werden und die steuerlichen Höchstbeträge nicht überschreiten.

Vorstand

Till Behnke, Vorstandsvorsitzender | Moritz Eckert | Dr. Joana Breidenbach

Aufsichtsrat

Dr. Bernd Kundrun

Geschäftsführer der Start 2 Ventures GmbH
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Stephan Breidenbach

Professor für Bürgerliches Recht an der Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)
(stellvertretender Vorsitzender)

Stephan Schwahlen

Geschäftsführer M10 GmbH

Dr. Gerd Schnetkamp

Gründer der OC&C Strategy Consultants GmbH

Pedro Schäffer

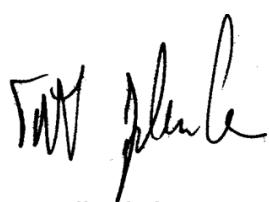
Gründer und ehemaliger CEO der Condat AG

Mathias Entenmann

COO der Loyalty Partner GmbH und Sprecher der Geschäftsführung von PAYBACK Rabattverein e. V.

Berlin, 11.2.2013

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft



Till Behnke



Moritz Eckert



Dr. Joana Breidenbach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1.1.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungsabhandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbereigten internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überzeugend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtanstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

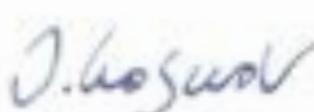
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 22. März 2013

RBS RöverBraannerSüssat GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Christoph Regenauer
Wirtschaftsprüfer



Jacqueline Kotynski
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeberin

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft

Verantwortlich

Till Behnke (Vorsitzender des Vorstands)

Dr. Joana Breidenbach

Moritz Eckert

Redaktion

Kirsten Mieves (Leitung)

Anica Samleit

Grafische Gestaltung

Philipp Herbold





gemeinnützige
Aktiengesellschaft

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft
Schlesische Str. 26 | 10997 Berlin – Deutschland
Tel: +49.(0)30.76764488-0 | Fax: - 40

Vorstand: Till Behnke (Vorsitzender), Dr. Joana Breidenbach, Moritz Eckert
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Bernd Kundrun
Registergericht: Amtsgericht Berlin Charlottenburg
HRB 126785 B | Geschäftssitz: Berlin

Stimmen aus der Spender-Community

» Ob ein Projekt in der Nachbarschaft oder am Ende der Welt – man findet immer ein Projekt, dem man vertrauen kann.

THERESA BÜCHNER, 25 JAHRE, HEIDELBERG

» betterplace.org ist der Katalysator, der Kleinen hilft, Großes zu leisten.

FALK, 31 JAHRE, BERLIN

» betterplace.org bietet auch unbekannten Projekten die Möglichkeit, Aufmerksamkeit zu erregen und Spender zu finden.

SASKIA ENGEL, 24 JAHRE, LANDAU

Stimmen von Projektverantwortlichen

» Mir gefallen an betterplace.org die Transparenz und die Möglichkeit, als kleine Organisation größere Bekanntheit zu erlangen. Zudem gefallen mir die Innovationskraft und die leichte Bedienung der Plattform.

ULRIKE KRAMER, WCTAG HILFT E. V.

» betterplace.org ist aufgrund der klaren Struktur einfach zu bedienen. Bei Fragen werde ich vom betterplace.org-Team professionell beraten.

PHILIP BRADONJIC, PROJEKT „KUMBO'S WOHLTÄTIGES KRANKENHAUS“

Stimmen aus der Spendenaktionsmacher-Community

» betterplace.org bietet uns die ideale Plattform, mit wenig Aufwand Spenden aus aller Welt einfach und absolut transparent zu organisieren, darzustellen und schließlich an die NGO World Bicycle Relief zu übermitteln. Und schafft Vertrauen.

LENA UND HARDY SAMMELN MIT IHRER SPENDENAKTION „VELOSOPHICS“ FÜR FAHRRÄDER IN AFRIKA

» betterplace.org verbindet Menschen aus aller Welt und ermöglicht Veränderung durch kleine Spenden, die einen großen Unterschied machen.

VIRGINIE HAT MIT IHRER SPENDENAKTION „VIRGINIE RUNS GOBI DESERT“ FÜR HEIMKINDER IN CHINA GESAMMELT

**gut.
org**

gemeinnützige
Aktiengesellschaft

gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft
Schlesische Str. 26 | 10997 Berlin – Deutschland

Vorstand: Till Behnke (Vorsitzender), Dr. Joana Breidenbach, Moritz Eckert
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Bernd Kundrun

Registergericht: Amtsgericht Berlin Charlottenburg
HRB 126785 B | Geschäftssitz: Berlin